



Michael, 20
weiß nicht,
daß Uni da ist...



AbiTALK'99

...wir sind das Letzte

Nobody is perfect!

Schon Anfang der 12. Klasse wollten wir mit der Planung für unsere AbiZeitung beginnen. Der Grund dafür: "Wir machen's besser als die Anderen! Nicht auf den letzten Drücker." Hahaha!!! Das war wohl nix.

Mittlerweile ist der 5. Juni 1999 und kein Mensch weiß etwas von einer AbiZeitung am TG - kleiner Tip: letzter Schultag ist der 22.6.1999. Aber halt, kein Mensch? Nein, zwei mutige Abiturienten (Namen aus rechtlichen Gründen nicht veröffentlicht) machten sich daran, die Zeitung auf die Beine zu stellen (kleine Metapher am Rande - Deutsch bei Katterfeld prägt) und fanden danach noch zwei weitere Mitstreiter.

Ganz besonders danken wir natürlich einigen wenigen Autoren, die uns tatkräftig zur Seite standen, besonders in den letzten Tagen.

... Eine Sache wäre da noch!

Bitte fangt mit eurer AbiZeitung rechtzeitig an. OK?!

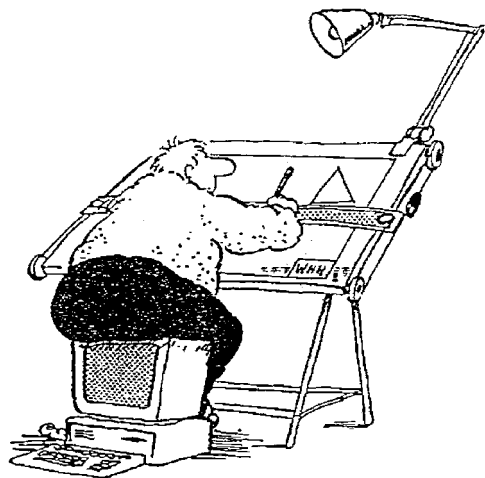
Also, daß war aber...

Wir hoffen, daß wir in dieser Zeitung niemandem zu nahe getreten sind. Hinter keinem Artikel steht eine böse Absicht. Wir bauen auf euren Humor und wünschen euch viel Spaß beim Lesen.

Ähnlichkeiten zwischen Personen dieser Zeitung und echten lebendigen Personen sind rein zufällig und unbeabsichtigt.

ABI '99 - Wir sind das letzte... ...in diesem Jahrtausend!

Die Chefredakteure: Mirco Ropic, Christian Aberle, Michael Lammel, Patrick Schaudel.



AbiZeitung-Team bei der Arbeit

Four handwritten signatures in black ink, arranged in a cluster. From top to bottom, they appear to be: Mirco Ropic, Christian Aberle, Michael Lammel, and Patrick Schaudel. The signatures are stylized and cursive.

ABI '99

WIR SIND DAS LETZTE!



TG13/1 Ibiza'99

VS.

TG13/2 Mallorca'99



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Klassenfotos.....	2
Inhaltsverzeichnis	3
Leistungskurse	
Technik-Maschinenbau	4
Technik-Elektrotechnik	6
Laborunterricht	7
Physik	8
Chemie	9
Mathematik	10
Englisch	11
ABI-Lied mit Glossar	12
Grundkurse	
Französisch	14
Physik	15
Ethik.....	16
Musik	17
Philosophie	18
Deutsch Breh.....	19
Religion evangelisch	20
Religion katholisch.....	21
Geschichte Frank	21
Lehrersprüche.....	22
Comix	24
Der geheime TG-Code.....	26
10 kleine Schülerlein	27
Bilderrätsel	28
<i>ausredenlassen!</i>	29
Weltreise	30
General Motors vs. Microsoft	31
Mathematik Gestern/Heute/Morgen	32
Spiel TeGePoly.....	33
Wichtige Regeln für den Brandfall.....	37
Abschlußfahrt 13/1 nach Ibiza.....	38
Abschlußfahrt 13/2 nach Mallorca.....	40
Die Schule – Das Leben und der ganze Rest.....	42
Werbung	43
Schülercharakteristiken	52
Telefonliste	69
Impressum.....	70

ABI 99

WIR SIND DAS LETZTE!

Technik- Maschinenbau LK

Die Wende!!!

Als wir 1996 am TG antraten, hatten wir Maschinenbau bei einem Referendar. Sein Name war Herr Schütter.

Er hätte uns in der 11. Klasse das Fach Maschinenbau erläutern und näher bringen sollen. Statt dessen verbrachte er die ganze Zeit damit, uns mit Mohrenköpfen und Cola ruhig zu stellen. Auf fachspezifische Fragen hatte er nur die Antwort: „Steht im Tabellenbuch!“. Damals hat den meisten das Fach T-E besser gefallen, weil wir in T-M nur schlechte Noten bekommen haben und unsere „Superlehrkraft“ nicht ausstehen konnten.

Es ist damals auch vorgekommen, daß ein anderer Lehrer den Unterrichtsstoff vor dem eigentlichen T-M-Unterricht erklärt hat, damit Herr Schütter dachte und vor allem die Prüfungskommission, daß wir den Stoff verstanden hätten und mitarbeiten würden.

Aber dann kam die Wende!!!

- Er ist der KING KONG unter den Lehrern
- Er zähmt jeden Wolf
- Er ist eine Art Löwenbändiger
- Er ist ein Freund des Schwarzen Humors
- Er studierte beim Bund
- Er macht jedem Angst
- Er ist einer der „normal“ gebliebenen
- Er weiß, was auf der Welt passiert
- Er licht aufgerundete Werte

„Wenn's sein muß, bau' ich Dir sogar einen Fernseher mit Pneumatik!“
 „In Eurem Alter geht man nicht mehr Planlos an die Sache ran – man springt mittendrin rein und fängt an zu wurschteln.“

Die Rede ist von dem allseits beliebten, hochgeschätzten, nicht mehr wegzudenkenden, freundlichen, humorvollen, intelligenten, gutaussehenden, Frauenfeindlichen, wohlgenährten, Tisch sitzenden, Schwammwerfenden, hungrigen und nicht zuletzt ehrlichen

Ullrich Rapp

Anfangs konnten wir ihn nicht leiden, aber das legte sich, nach dem wir in T-E von nichts mehr eine Ahnung hatten und wir in T-M zumindest noch die Worte krz, kfz, 3-Kräfte-Verfahren und das hochgeschätzte 4/2 Wegeventil nennen konnten. Da merkten viele, wie schön so ein gewöhnlicher T-M Unterricht bei Rapp eigentlich sein kann.

„Ich habe schon mit Druckern gearbeitet, da wußtest DU noch nicht einmal, was Papier ist!“
 „Wir können ja ein bisschen Statik berechnen – von ICE-Reifen!“ (ca. 2 Wochen nach dem Eschede-Unglück)



Technik- Maschinenbau LK

Besonders als die Statik-Berechnungen kamen, schlugen unsere Herzen höher, da jeder sofort verstand, wie einfach das geht.

Das wohl Beste an seinem Unterricht war der Schwarze Humor, den nicht jeder Kastenkopf verstanden hat.

Was wir alle sehr gut gefunden haben war, daß wir Herrn Rapp nie zum Unterricht abholen mußten, was nicht bei jedem LK so reibungsfrei funktionierte. Ich erinnere mich noch genau, als ein Lehrer zu uns sagte: „Warum haben Sie mich nicht...“ (Zitat: Gre.)

Aber die ist eine andere unendliche Geschichte.

Nun zum Unterricht selber. Nach kurzen Einweisungen ins neue Thema, die keiner verstanden hatte, begann die ganze Klasse wie blöd, Abitursaufgaben zu rechnen und wir merkten sehr schnell, daß die vorgegebene Zeit mehr als knapp bemessen war.

Ein Vorteil an Herr Rapp's Unterricht war und ist, daß man nur alle 14 Tage zum Unterricht erscheinen muß, da nach dem Tafelwischen immer noch deutlich der Tafelanschrieb zu erkennen war.

Warum Herr Rapp allerdings seine linke Hand immer in der Hosentasche hat, das fragt ihr ihn lieber selber (Wahrscheinlich, um sein Schweizer Taschenmesser, welches er immer dabei hat, zu beschützen).

Geht lieber in Deckung, denn unser Ulli liebt es, Leute mit dem Schwamm zu bewerfen. Besonders gerne wirft er auf Rollerfahrer, die meinen, sie müßten im Schulhof einige Runden drehen. Sollte ihm doch einmal einer zu dumm kommen, so profitiert er von seiner langjährigen Bundeswehr-Erfahrung. Uns würde noch viel mehr zu Ulli einfallen, aber das würde doch nur langweilen.

Aber etwas habe ich gelernt in meinen 3 Jahren T-M. Etwas ganz wichtiges. Neulich was ich beim Fach T-M beachten muß:



„Riesig ist des Lehrers Kraft,
wenn er mit Verläng'ung schafft!“
„Und wenn die Ingenieure den Bolzen
etwas besser berechnet hätten, dann
wäre die Estonia nicht untergegangen
und alle wären happy!“

ABI 99

WIR SIND DAS LETZTE!

Technik- Elektro LK

Elektro-LK - und schon können wir wieder 4 Kurse auf unserem Konto verbuchen...

Unsere Elektrotechnische Ausbildung begann mit einem Einführungsjahr bei einem gewissen Herrn Stolz. Was sich als Vorteil für Herrn Grebien rausstellte, da er immer sagen konnte, "das habt ihr doch in der 11. Gelernt...".

Wahrscheinlich ist er der bestangezogenste (kam stets in Jacket und Bundfaltenhose) und gutriechendste Lehrer auf der Schule (Herr Rapp: Hier kam der Rasierwasser-Duft her!)

Herr Grebien ist ein sehr freundlicher Zeitgenosse. Kommt man zu spät in den Unterricht, bzw. hat man die Aufgaben nicht parat, so fragt er freundlichst "was wünschen sie hier?". Womit er allerdings gemeint hat, "sie haben hier nichts verloren".

Der Unterricht bei Herrn Grebien ist sehr durchgeplant und sehr professionell. Falls das nicht der Fall sein sollte, so kann er dies auf jeden Fall gut vortäuschen. Wenn Herr Grebien ein Tafelbild gestaltet, reichen ihm 16 verschiedene Farben nicht aus. Sollten zu wenige Vorhanden sein, so werden kurzerhand ein paar aus dem geheimen Vorratszimmer geholt. Nicht nur farblich perfekt sind die Tafelanschriften, sondern auch milimetergenau eingeteilt. Trotz der guten Aufmachung waren die Tafelbilder für uns all zu oft "Böhmische Dörfer", was sie allerdings wahrscheinlich nicht darstellen sollten...



Das Lieblingsgefährt von Herrn Grebien ist nicht sein Opel Vectra, wie viele denken, sondern die fahrbare Meßstation und der fahrbare Computertisch. Sehr stolz ist Herr Grebien vor allem auf das ultra-moderne Oszilloskop von HP, das nur leider ziemlich lange bootet, und auch nicht immer die gewünschten Bilder auf den Monitor produzierte. Dieses Gerät ist übrigens auch das einzigste, welches er noch nicht in seiner Schussligkeit vom Tisch gestoßen hat.

Was Herrn Grebien fehlt sind ein Paar Augen am Hinterkopf. All zu oft hat er sich beim rückwärtsgehen die Füße am Lehrerpult angestoßen, so daß sich dort wahrscheinlich schon Kerben befinden.

Schlechte Arbeiten auf Grund unbesprochener Aufgaben, brachten des öfteren einen Klassensatz Mohrenköpfe. Bei einigen befanden sich sogar noch witzige Überraschungen (Widerstand oder LED)!

Was er noch nebenbei macht, wissen wir nicht genau, allerdings ist er wahrscheinlich der wichtigste Mann am TG, denn er war stets im Streß (im Unterricht hat er mehr telefoniert als mit uns geredet - schenkt dem Mann mal ein Handy!).

Wollte man also Unterricht, so mußte man einen Termin mit ihm vereinbaren und ihn dann abholen. Jetzt konnte man 90 Minuten voller Zeigerdiagramme, logischer Tabellen und Schaltungen genießen...(nicht verstehen...!).

Laborunterricht

Etwas total Unbekanntes, mit dem man in der elften Klasse konfrontiert wird, ist der Laborunterricht. Jahrelang drückte man die Schulbank und wurde mit theoretischen Sachen zugedichtet, und nun muß man selbst einmal Hand anlegen (nicht so, ihr Ferkelchen!!).

Was nun jedem bekannt sein sollte, ist, daß der Laborunterricht (zumindest in Klasse 11 und 12) in zwei Kategorien eingeteilt ist: In Labor-Elektro und in Labor-Mechanik.

In der elften Klasse fing das mit Herrn Blache in Lab-M und mit Herrn Lexow in Lab-E an. Dabei wurden wir sofort mit zwei ganz unterschiedlichen Charakteren konfrontiert: Herr Blache ist ein ganz geselliger Kerl, der es versteht, guten Unterricht zu halten und auch immer für ein interessantes Schwätzchen bereit ist. Alles ist durchgeplant und hat seinen Sinn. Herr Blache organisierte sogar einmal ein Grillfest mit der Klasse, zu dem er aber leider aus persönlichen Gründen dann doch nicht erscheinen konnte. Deswegen sind wir ihm aber nicht böse.

Nun kommen wir aber zu Herrn Lexow, der uns auch nocheinmal in der Dreizehnten beglückte. Daß er von Elektrotechnik eine Ahnung hat, merkt man sofort – leider. Zu einem Schwätzchen ist auch er immer bereit. Doch dieses Schwätzchen ufert meist zu einer Ein-Mann-Diskussion über Solarzellen, Oszilloskope, „Schwyzer Trämmli“ und der dauernden Frage „voschtosch?“ aus. Für die Einen die richtige Art, am Nachmittag die Schule abklingen zu lassen, für die Anderen die Gelegenheit, in der Stadt einkaufen zu gehen.

In der Zwölften kam dann der Wechsel: In Lab-M stieß Herr Ruh zu uns, um die Pneumatik zu erklären, und wir tauschten Herrn Lexow gegen Herrn Müller (der übrigens ein anderer Lehrer als der Mathe-Müller ist) ein.

Herr Ruh, der übrigens allergisch gegen Zuspätkommer reagiert und deswegen desöfteren die Zimmertüre nach Unterrichtsbeginn abschließt, war ein ganz lieber Kerl, der die perfekte Mischung aus Theorieunterricht und Praxis gefunden hat. Sein Unterricht war die ideale Ergänzung zum Stoff, den wir in T-M durchnahmen. Auch Herr Ruh hielt gerne ein Schwätzchen mit uns (Pech hat allerdings, wer kein Allemannisch versteht) und vergab am Jahresende faire Noten.

In Lab-E, herrschte jedoch eine ganz andere Stimmung: Von zahlreichen (Arbeits?)Blättern erschlagen und von dem Fachwissen Herrn Müller's geplagt drehten wir so lange an Oszilloskopschaltern herum, bis etwas gescheiters auf dem Bildschirm stand, das annähernd mit dem Bild im Playboy...äh...Arbeitsblatt vergleichbar war. Den restlichen Teil der Zeit verbrachten wir damit, teils unbekannte Schaltung zusammenzustecken. Natürlich mag keiner das Fachwissen von Herrn Müller bezweifeln, doch muß man sagen, daß er nicht so ganz in der Lage war, es zu uns rüberzubringen. Vielleicht könnte er daran noch etwas arbeiten.

Doch dies hielt nur wieder ein Jahr an: Dann kam die dreizehnte Klasse, wo das Fach Lab-M (zum Bedauern vieler) nicht mehr auf dem Stundenplan stand. Nun gab es nur noch Lab-E (wieder bei Herrn Lexow!!), welches nachmittags stattfand und deswegen desöfteren Besucherzahlen von 50% vorweisen konnte.

Immerhin können wir nun sagen, daß wir in den drei Jahren auf dem TG nicht nur reine Theorie, sondern auch Praxisunterricht gemacht haben, der meist auch Spaß gemacht hat.

ABT 99
WIR SIND DAS LETZTE!

Physik LK

"Familie Heinz Zimmermann" oder "Ein Käfig voller Büübe" !

Wir werden ihn vermissen, unseren Papa Zimmi. In den zwei Jahren, in denen wir von Ihm durch die Höhen und Tiefen der Physik geführt wurden, haben wir viel von Ihm gelernt.

"Büübe ihr söllet doch im Unterricht nid schwätze!" Oder auch die ständigen Bemerkungen von S. Herwik : "Das stiimt niechcht", welche sofort von B. Kallfaß durch "i hau dr jetzt gli eini" zunichte gemacht wurden, worauf wiederum gleich das Echo von der Tafel herüber tönte : "Büübe ihr sollet euch doch vertrage!".

Es gab noch andere Kuriositäten! Es soll tatsächlich die eine oder andere Physikstunde gegeben haben, in der E. Honstein wach gewesen sein soll!!! Das halten wir jedoch für ein Gerücht. Oder der mahnende Spruch : "Büübe, ihr schlofet doch nid etwa?" Ein paar Schüler werfen sofort vorwurfsvolle Blicke auf die soeben Erwachenden um sich dann wieder ungestört dem P.M., PC Professional, Computer Bild, Aero oder ähnlichem zuzuwenden.

Aber darin sieht man wieder die Elite des Physik LK, denn wir hatten nur Wissenschafts- oder Technikmagazine unter den Tischen. Andererseits gab es da noch die zukünftigen Familienväter, die während den Physikstunden das Einkaufen in der Lörracher Innenstadt übten, oder gar diejenigen, die es schafften, während des Physik-Unterrichts ins McDonald's nach Weil Friedlingen zu fahren, was als Toilettenbesuch mit starker Verstopfung getarnt war.

Ach ja, wie werden wir diese Zeit vermissen. Es wird wohl selten noch mal jemanden geben, der so viel Geduld mit uns hat, der es zwei oder sogar drei mal erklärt, weil wieder einer nicht aufgepaßt hat, gerade beim Einkaufen oder sonstwo war. Auf Ihn war immer verlaßt und er hat uns nie hängen lassen und ich hoffe, daß wir Ihn immer als "sieni liabe Büübe" in Erinnerung bleiben. Wir werden Ihn nie vergessen. Bleibt zu hoffen, daß künftige TG - Physik LK - Büübe Ihn auch in Ehren halten werden.

„Ich habe von Männern geredet, nicht von Herrn Noller!“
„Könnt ihr das alles lesen oder muß ich darunter schreiben, was ich geschrieben habe?“

Zimmermann erklärt das Orbitalmodell in Physik. Achim: „Worum mache mir des?“ Zimmermann: „Des isch Kemie!“ Achim: „Ebä!“
Zimmermann: „...!“

Zimmermann in Bezug auf ein Laborgerät: „Letzten Frühling, da hatte ich noch einen kleinen Ständer, aber jetzt kann ich ihn nicht mehr finden.“

Chemie LK

Starring: Edelgard Kuhnke
Sponsored by: LK Chemie TG 13

Frau Kuhnke gehört wohl zu den fairsten und freundlichsten Lehrern an unserer Schule. In den zwei Jahren Chemie LK hat sie es immer verstanden uns mit ihrem oftmals "schwarzen Humor" aufzuheitern. Zudem gibt es zu berichten, daß sie in jeder Stunde ihres Unterrichtes nach einem Ziel strebt und den Schülern den Lehrstoff keinesfalls in Form von Schlaftabletten übermitteln muß.

Ihr Unterricht ist abgesehen von ein paar Schreibfehlern nicht zu kritisieren, jedoch wollen wir ein paar dieser Fehler der nachfolgenden TG Generation nicht vorenthalten:

"Prolotyse"

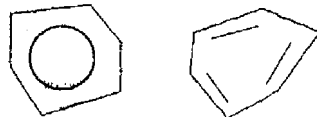
$C_{17}H_{31}COOH$ - Kommentar auf einem Arbeitsblatt: "ungesättigte Fettsäure"

"Faradeikonstante"

"Amperesekunden oder auch Culo"



Zu Frau Kuhnkes Lieblingsbeschäftigungen gehört das Zeichnen von Benzolringen, die aufgrund ihres Aussehens von manchen Schülern nur noch als Hyroglyphen, nicht aber als ein regelmäßiges Sechseck entziffert werden konnten. Vielleicht wird sie ja eines Tages eine Studie über die Neigungswinkel im Benzolkomplex veröffentlichen. Zu den schönsten "Runen" gehörten:



„Wenn Protonen und Neutronen sich zusammern...äh... zusammenlagern, wird Energie frei.“

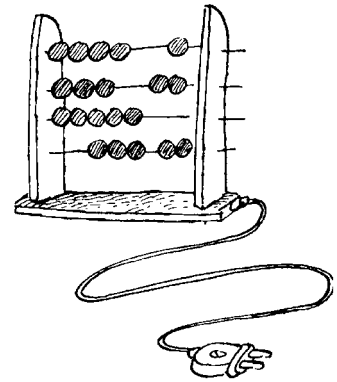
Der Chemie LK ist bei Frau Kuhnke auf jeden Fall empfehlenswert - keiner von den Chemie-LK-Absolventen hat es bereut, diesen Leistungskurs besucht zu haben. Dank der guten Abivorbereitung erreichten wir im Abitur einen Notendurchschnitt von 11 Punkten. Auch wenn es am Ende mancher LK-Stunden hieß "Nur noch ein Satz!" und dieser Satz dann doch noch mehrere Seiten in Anspruch nahm, hat es uns Spaß und Freude gemacht, einen Teil unseres Schulalltages bei Frau Kuhnke bestreiten zu dürfen.

Kuhnke: „ α -Strahlen: Abschirmung durch ein Stück Papier, β -Strahlen: Abschirmung durch ein dünnes Buch, γ -Strahlen: 24-bändiges Lexikon schwächt nur um 10^{-6} ab.“
Schüler: „Also was lernen wir daraus: Verstecke Dich nie bei einem Atomangriff in einer Bibliothek!“

Mathematik LK

Voranmerkung:

Manche mögen mir vorhalten, daß ich ein Mathematik-Fetischist sei und deshalb nun so überpositiv über Herrn Wießners Unterricht schreiben würde. Aber der folgende Artikel basiert auf wahren Begebenheiten und ist keine Fiktion. Vielen Dank für Ihr Verständnis...



Nun ja, als wir uns in der elften Klasse entscheiden mußten, welchen Leistungskurs wir wählen mußten, fiel die Entscheidung eigentlich nicht so schwer. Zwar wollten wir weder Herrn Hotz (der den Englisch-LK unterrichtete) gegen Herrn Noller (der den Englisch-GK unterrichtete) eintauschen, noch Herrn Physik-LK-Zimmermann gegen Herrn Physik-GK-Foit, doch hatten wir uns nach einem Jahr schon so an Herrn Wießners $f(x)$ und seine nette Art, „machbar“ zu sagen, gewöhnt, daß uns nichts anderes übrig blieb, als bei den Mathe-LK'lern einzutreten.

Was uns dort erwartete, war durchorganisierter Unterricht pur. Herr Wießner war immer gut vorbereitet, und konnte auch desöfteren Kritik ertragen, wenn er sich wieder einmal verschrieb oder verrechnete. Das dicke Mathebuch konnten wir zu Hause lassen – denn Herrn Wießners Arbeitsblätter waren um vieles besser. Auch die Arbeiten waren immer „machbar“ und somit war der Klassendurchschnitt immer einer der Besten. Die Arbeiten wurden übrigens stets in einer Nachtschicht korrigiert (Herr Wießner hasst liegende Arbeit), womit sie in der nächsten Mathestunde schon abrufbereit waren.

Was auch noch zu erwähnen ist, ist daß Herr Wießner uns gut auf das Abitur vorbereitet hat. Er hatte alles so geplant, daß wir ein halbes Jahr vor dem Schriftlichen schon den ganzen Stoff durch hatten und somit noch genügend Zeit vorhanden war, alles noch einmal anzuschauen und Problemfälle zu untersuchen.

Zum Schluß möchten wir uns noch für die Abschluß-Grillparty bei Herrn Wießner zu Hause bedanken, für die er extra seine Frau weggesperrt hatte und weder Kosten noch Mühen gescheut hatte. Nur die Wegbeschreibung zur Party hätte vielleicht etwas korrekter sein können...

Alles in Allem:

Der Mathematik-LK war machbar. Was wir auch noch in ein paar Jahren in Erinnerung haben werden, ist ein grinsender 2m-Lehrer und Unterricht, der Spaß machte. Ein guter Tip für alle 11er!



Englisch LK

Wir Backen einen Englisch Leistungskurs:

Zutaten:

- Eine kleine Priese Nelli Pauli,
- eine ruhige und zurückhaltende Hand voll Henrik Hügin,
- je nach Lust und Laune ein tröpfchen Partick Munz und Patrick Senft,
- ein bißchen Roman Scholz,
- ein nicht zu unterschätzender Teil Matthias Trede,
- ein Krümel Tobias Hetzel
- und dann noch, aber immer erst ca. 20 min später fügt man noch ein bißchen Mischung aus Bernardo Rezic, Thomas Voigtmann und Daniel Schmidt hinzu (aber nie einzeln, immer zusammen).

Der Kuchen schmeckt äußerst gut wenn man nach den Regeln des Erfinders ißt, was aber eigentlich nie geschieht.

Der Erfinder, ein Räuber aus Hotz mag seinen Kuchen nicht zu trocken aber trotzdem Bißfest.

Am besten schmeckte ihm sein Kuchen mit ein bißchen Unterhaltung, wie z.B. im Kino, vor dem Fernseher oder während eines Referats.

Da der Kuchen nicht sehr darauf aus war, etwas Neues auszuprobieren und seinen Geschmack zu verbessern, hatte es der Kuchenbäcker manchmal nicht gerade leicht, die Zutaten zu dosieren und zu vermischen.

Alles in allem ist es ein Kuchen, der immer gut schmeckt, wobei es darauf ankommt, wieviel Mühe man sich beim Backen und Zubereiten gibt. Vielen Dank an den Kuchenbäcker, der immer versucht hat, den besten Kuchen aller Zeiten aus uns zu machen.

Guten Appetit!



ABitur

Nun, da sich der Vorhang der Nacht von der Bühne hebt, kann das Spiel beginnen, das uns vom Drama einer Kultur berichtet.

- | | |
|--|--|
| 1. ABI, BVJ, T&G,
USA, DDR und BRD.
SPD, CDU, FDP,
NOL, LER is' nich' OK. | 2. T&E, T&M, T-LK
URI, RP Null & Omega
DIN, ISO & FSA,
RAP, GRE war oft nich' da. |
| 3. BAC, KGT & BMW,
KAF, FEE & auch 'mal Tee.
ABS, ESP & VW,
F&A, F&B, oh jemine. | 4. FBI, KGB, Kalle Foit,
MI5, BKA & Wilson Boit.
RIP, DKV & Sigmund Freud,
CIA, BND er öfters scheut. |
| 5. LOG, ETR, f von x,
EXP, INT & 1 durch x.
LIM, COS, e hoch x,
LK-M, LGS versteh' ich nix. | 6. LCT, BSE, E-LK,
NBC, CNN & ETA.
NFL, NBA, UEFA,
BMX, SKI, Ha-hahaha. |
| 7. ABC, DEF, G&H,
IJK, LMN, & Komata.
OPQ, RST, UVA,
WXZ, ETH ist D-GK. | 8. ISA, PCI, AGP,
ZIP, HTM & WWW.
EXE, NTR, ESC,
DOS, WIN, oh ne oh ne! |
| 9. HCL, MOL, Deuterium,
CO2, SO3 & Radium.
U hoch 2, H2O & Helium,
M&L, TNT macht bumm bumm bumm. | 10. TAB, ARE, LLI,
DNS, ATP & VIP.
TRH, PH3 & Ecstasy,
LSD, RNS das konnt' ich nie. |

**ABITUR - MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN,
DIE WELT LIEGT UNS ZU FÜSSEN,
DENN WIR STEH'N DRAUF,
WIR GEH'N DRAUF,
FÜR EIN LEBEN VOLLER
SCHALL UND RAUCH -
BEVOR WIR FALL'N,
FALL'N WIR LIEBER AUF!**

ABitur - Glossar

ABC	Erste drei Buchstaben des Alphabets.
ABI	Abitur, größte Bildungslücke der BRD*.
ABS	Hat mit Abitur rein garnichts zu tun. Außer daß diejenigen, die es erfunden haben, Abitur hatten. Anti Blockier System.
AGP	Advanced Graphics Port. PC-Graphikkarten-Steckplatz.
ARE	Siehe TAB* und LLI*.
ATP	Irgendein biologischer Begriff (wer's rauskriegt, bitte an die Redaktion schreiben)
BAC	Baccaloeat. Französische Prüfung.
BKA	BundesKriminalAmt.
BMX	Wald- und Wiesenfahrrad für Arme.
BND	BundesNachrichtenDienst.
BRD	Bundesrepublik Deutschland. Kleine Schwester der DDR*.
BJV	Berufsvorbereitungsjahr, Hab' kein Hauptschulabschluss - ich schwör.
BMW	Bayern Motor Werke. Viele denken, die würden die besten Autos herstellen.
BSE	Borin Spongie En...irgendwas. Rinderwahnsinnsseuche aus englischen Landen.
CDU	Christliche Deutsche Union. Die Verlierer des letzten großen Wahlkampfes.
CIA	Central Intelligence Agency. Amerikanische Behörde für geheimes und geheimeres.
CNN	Cable News Network. Amerikanischer News-Sender. Immer zuerst vor Ort.
CO2	CO2. Kohlendioxyd.
COS	Kosinus. Winkelfunktion.
DDR	Deutsche Demokratische Republik. Heimatland des Trabbi.
DEF	Buchstaben 4 bis 6 des Alphabetes.
D-GK	Deutsch-Grundkurs.
DIN	Deutsches Institut für Normung. Die sind für unseren Ganzen Streß verantwortlich!
DKV	Deutsche Krankenversicherung. Ich vertrau' der DKV!
DNS	=Desoxiribonukleinsäure (Auch unter DNA bekannt). Träger unserer Erbinformation.
DOS	DiscOperation System. Vorgänger von Windo(ws), welches nicht viel besser ist.
Ecstasy	Designer-Nahrung. Auch unter der Abkürzung XTC bekannt.
E-LK	Englisch-Leistungskurs. Für die, die sich nicht zwischen Physik, Chemie und Mathe entscheiden können.
ESC	Die wichtigste Taste am Computer: Escape.
ESP	Elektronisches Stabilitäts Programm. Sorgt für ne' gemütliche Autofahrt. oder: Electronic Shock Protection. Sorgt dafür, daß Discmans keine Aussetzer mehr haben.
ETA	Erweiterte Text-Arbeit. Beliebtes Mittel der Englischlehrer, um Schülerlein zu quälen.
ETH	Kurzform für Ethikunterricht.
ETR	Elektronischer Taschenrechner.
EXE	Anhängsel für Ausführbare (Executeable) Dateien am Computer (=Programme).
EXP	Exponential. Bei Taschenrechnern auch oft eine Abkürzung für * 10irgendwas.
F&A	Lockere Version von F&B*.
F&B	Französischunterricht, für diejenigen, die meinen, auf dem TG* nicht schon genug Streß zu haben.
FBI	Federal Bureau of Investigation. Fox Mulder's Heimat.
FDP	Freie Deutsche Partei. Politikzeugs.
FEE	Siehe KAF*.
FSA	FSA ist eine wichtige Größe zur Schraubenberechnung!!!
G&H	Buchstaben 7 und 8 des Alphabetes.
GRE	=Grebien.
H2O	H2O. Auch manchmal "Wasser" genannt.
HCL	HCl. Chemische Formel für Salzsäure.
HTM	oder auch HTML. Kurzform für HyperTextMarkupLanguage. Internetprogrammiersprache.
IJK	Buchstaben Nummer 9 bis 11 des Alphabetes.
INT	Integer (Ganzzahl). Bei Telefonen auch oftverwendete Abkürzung für "Intercom".
ISA	PC-Bus-System.
ISO	International Standartisation Organisation (?). Internationales Pendant zu DIN*.
KAF	KAF und FEE ergibt KAFFEE! Noch Fragen?
KGB	Russischer Geheimdienst.
KGt	Kleine Grüne Tonne. Bekannt und berühmt geworden durch Levi's Unterricht.
LCT	Listening Comprehension Test. Hörverstehenstest im Englischunterricht.
LER	Siehe NOL*.
LGS	Lineares Gleichungssystem. Mathematischer Begriff.
LIM	Offizielle Abkürzung für Limes (Grenzwert).
LK-M	Kurz: Mathematik Leistungskurs. Schulfach für Oberschlaue.
LLI	TAB+ARE+LLI = Tabarelli!!
LMN	Buchstaben 12 bis 14 des Alphabetes.
LOG	Logarithmus. Diese Abkürzung wird auch oft für den Zehnerlogarithmus verwendet.
LSD	Siehe auch Ecstasy*.
M15	Britischer Geheimdienst.
M&L	mL = Milliliter. Wird aber auch als Abkürzung für die immerlächelnde Mona Lisa verwendet.
MOL	Chemische Größe zum rechnen.
NBA	National Basketball Association.
NBC	National Broadcasting Company. Am,erikanischer Fernsehsender.
NFL	National Football League. Kennt jeder.
NOL	NOL und LER ergeben NOLLER. Noch Fragen?
NTR	Bitte aussprechen! Solltest Du es immer noch nicht begreifen: Enter.
OK	Kurzform für Okay (=In Ordnung).
Omega	Alter Griechischer Buchstabe. Auch bekannt als W oder als w.
OPO	Buchstaben 15 bis 17 des Alphabetes.
PH3	Ein pH-Wert gibt an, wie sauer etwas ist. Wasser hat den pH-Wert 7.
RAP	=Rapp.
PCI	Parallel Computer Interface. Computer-Bus-System.
RIP	Abkürzung für "Rest in Peace" (=Ruhe in Frieden) oder "Rest in Peaces!!!"
RNS	= "Ribonukleinsäure" (Auch unter RNA bekannt). Informationsträger in den Mitochondrien.
RP Null	Rp0.2 ist die Streckgrenze für Metalle.
RST	Buchstaben Nummer 18 bis 20 des Alphabetes.
S. Freud	Psychoanalytiker
SKI	Richtige Form für Schi,
SO3	SO3. Schwefeltrioxyd
SPD	Soziale Partei Deutschlands. Politikzeugs.
TAB	siehe ARE* und LLI*.
T&E	Technik Elektro.
T&G	Technisches Gymnasium.
T-LK	Technik Leistungskurs - die dunkleSeite des TG*s
T&M	Technik Metall/Mechanik/Maschinenbau. Sucht es Euch aus...
TNT	Trinitrotoluol: Sprengstoff mit Drang zum explodieren.
TRH	Thyroxin Releasing Hormone
UEFA	United European Football Association
U hoch 2	Chemischer Begriff für hochradioaktives Uran.
URI	U: Spannung, R: Widerstand, I: Strom. Zusammen ergeben Sie das berühmte Ohm'sche Gesetz.
USA	United States of America, Vereinigte Staaten von Amerika. Irgendsoein Land.
UVA	Verantwortlich für Hautkrebs und wüsten Hautausschlag. UV steht für "Ultraviolet" A für A.
VIP	Biologischer Begriff. Aber auch als Abkürzung für "Very Important Person" bekannt.
VW	VolksWagen. Meiner Meinung besser als BMW*.
Wilson Boit	Läufer
WIN	Kurzform für Windows. Und das sollte jeder kennen.
WWW	Muß man im angehenden 21. Jahrhundert das World Wide Web noch erklären???
WXZ	Ein paar Buchstaben wahllos aus dem Alphabet gegriffen.
ZIP	250MB-großer Nachfolger der alten Floppy-Disc. Auch als Komprimierdateianhängsel bekannt.

(*) Begriff ist in diesem Glossar erklärt

Französisch GK

Ein Kurs, ein Lehrer und verdammt stille Schüler. So läßt sich dieser Kurs wohl am besten beschreiben. Jedenfalls zu Beginn einer TG`ler Laufbahn in Klasse 11.

Wer ein allgemeines Abitur machen will, kommt an **einer** Person nicht vorbei. Denn das Grauen hat einen Namen: Levi. Ein Mann, der die Autorität in Person verkörpert. Mensch oder Dämon?

Mit seinem nicht zu beschreibenden Grinsen und seinen durchgehenden Blicken brauchte er nicht viele Worte, um sich zu verständigen. Jede Franzstunde war eine Herausforderung für sämtliche Deodorants. Kaum hatte Herr Levavasseur das Klassenzimmer betreten, herrschte absolute Stille. Ungefähr so, als wäre das Ende des menschlichen Daseins angebrochen. Jeder schaute seinen Nachbar an, in der Hoffnung, daß dieser wüßte, was nun geschehen würde.



Erstaunlicherweise änderte sich dieses Verhalten im Lauf der drei Jahre erheblich. Und zwar genau dann, als er aufgegeben hatte, „*Elfer Raus!*“ (Lehrerspiel mit dem Ziel, Schüler aus dem Kurs zu mobben – meist liegt der Spaß auf Lehrerseite) zu spielen.

Es gab aber, wie es immer so ist, welche die den Durchblick meistens behielten. Einer dieser gesegneten Personen war Simon Brugger. Er wußte eigentlich immer, um was es gerade im Unterricht ging und so war er meistens der Retter von den anderen, die mal wieder den Faden verloren hatten.

Doch schon in der 12. Klasse wurde Levi immer großzügiger. Sein schwarzer Humor belebte immer öfters den Unterricht. Auch wir wurden mutiger und tauschten des öfteren Unterricht gegen Hausaufgaben ein.

Doch unbeschreiblich bleibt das Gefühl, wenn zwei Stunden Französisch zu Ende gingen. Für einen durchschnittlichen TG`ler begann nach einer solchen Tortour das Wochenende (Nur, beginnt das Wochenende nun schon Dienstags 14:30 Uhr?). Auch nahmen die Anfragen, ob wir "auf/zum/in den" Zug dürften, stündlich zu.

Es gab auch sehr oft erheiternde Momente im Unterricht. So zum Beispiel „Thea-Klimatechnik“ (=Fenster öffnen), „Thea-Elektrotechnik“ (=Tageslichtprojektor anschließen) oder „Oliver-Licht“! Sowie auch „Philipp-noch-Fragen“; „schmännlich“, „schweiblich“, „little Chinese“, „kleines grünes Tönnchen“, ...

Unsere Bemühungen, in der Weihnachtszeit eine kleine Feier zu organisieren, endeten meist nur mit den Worten: „Sie wissen doch, ich hase Feste!“

Als Resümee läßt sich eigentlich nur sagen, daß Herr Levavasseur in den vergangenen drei Jahren immer ein fairer und zuvorkommender Lehrer war. Seine Arbeiten waren nicht überaus schwer und wurden durchgehend gerecht benotet.

Denn wer die 11. Klasse überstanden hatte und etwas Fleiß zeigte, dem legte er keine Steine in den Weg.

Dafür möchten wir uns bedanken.

Physik GK

Leuddä, macht ihr keine Witze...

Die drei wagemutigen Prüflinge, die trotz mehrfachem Abraten den Physik-GK als 3. Prüfungsfach wählten.

Als Herr Foit erfahren hatte, daß drei wagemutige Jungpimpfe (Mathias T., Henrik H. und Tobias H.) aus seinem GK Physik als drittes Prüfungsfach nehmen wollten, erklärte er sich sofort bereit, mit uns extra Stunden zu absolvieren um uns so voll auf das Abi vorzubereiten.

2 Monate lang hatte wir zu dritt Unterricht und ich muß sagen, wir haben richtig was gelernt.

Herr Foit ist ein super Physiklehrer und ein noch viel besserer Mensch. Jeder der sagt, "Öh, ich hab jetzt wieder den Foit, da lernen wir nichts!", dem muß ich sagen, daß derjenige oder diejenigen selber schuld sind!

Wenn man nämlich Herrn Foit so behandelt, wie man gerne selbst behandelt wird, dann ist Herr Foit einer der besten Lehrer auf dieser Schule und er kann ohne dauernd unterbrochen zu werden sein Wissen weitervermitteln. Wenn aber gestört wird, ist es nun mal nicht möglich, Unterricht zu machen (gell Gleb!).

Alles in allem waren es zwei wunderschöne Jahre in denen wir viel gelernt haben.

Lieber Herr Foit: Im Namen von Mathias Trede und Henrik Hügin möchte ich mich recht herzlich bei Ihnen für die wunderbare Prüfungsvorbereitung bedanken.

Sie sind ein super Kerl und ich hoffe das bleibt auch so!

Danke!

Für alle anderen, die Physik als drittes Prüfungsfach wählen, sei gesagt: Wenn ihr euch anstrengt und Herrn Foit respektiert und nett zu ihm seid, dann könnt ihr bei ihm eine ganze Menge Lernen!!

Foit: „Oh, jetzt abbe ich den Faden verloren...“
Roger: „Brauchen wir etwas Wodka?“

„Das gibtes nicht!“
„Furchtbarste Auswirkungen...“
„Wadde, wadde!!“
„Fiinfefiinfzig“
„Alles oberpaletti!“

Schüler: Können sie Boyle-Marriotisches-Gesetz
mal buchstabieren?
Foit: Ääh, Boil-M-a-ähhhh-gesetz.
Schüler: Danke!



Ethik

11/1, das war die Zeit, als wir entscheiden mußten, ob wir uns nach den heißen Gefechten gegen Mathe, Technik und andere Schöpfungen des menschlichen Gehirns mit den "Herrschaften" in Reli auseinandersetzen oder ob wir uns in das kühle Meer der ethischen Diskussionen abtauchen dürfen.

Diejenigen, die es sich zugetraut hatten zu behaupten, sie hätten schwimmen können, lernten bald auch den Tauchlehrer kennen, Herrn K. aus F. Nach einer kurzen Vorstellung ging das auch schon los. Die ersten Theoriestunden kamen erstmal langweilig vor, wie es bei jeder Theorie so ist. Dann kam die Praxis. Zum Glück wurden die ersten Tauchstunden zum warmen Mittelmeer verlegt, und wir konnten uns in aller Ruhe mit antiken Philosophen beschäftigen. Wir diskutierten mit Sokrates, suchten Logos mit Aristoteles und gruben am Meeresboden mit Platon. Da erfuhren wir, daß zu einer richtigen ethischen Diskussion eine Gruppe Männer und ein Krug Rotwein gehören. Dies gefiel allen. Manche spielten sogar mit dem Gedanken, dies auch auszuprobieren, doch mußte dieser Versuch bis zur nächsten Klassenfahrt vertagt werden. Die Ruhe und Gelassenheit, mit der uns Antike angesteckt hatte, vergingen leider sehr schnell, und schon war der nächste Test unerwartet da. Soetwas erwartete niemand. Denn erstens war ja alles schon im Unterricht ausdiskutiert. Was also gab es da noch zu besprechen?! Und zweitens wer hätte schon gedacht, daß wir einen Test schreiben werden, in dem man einfach ein paar Daten, Stadtnamen und historischen Fakten auswendig lernen mußte, und das nachdem unser geliebte Lehrer uns lehrte, den eigenen Kopf zu benutzen !

Nach warmen Adriatik kam dann der kalte Nordsee und damit auch die Fluten von Arbeitsblättern. Diese waren zum Glück nicht wie bei manchen anderen Lehrern chaotisch zusammengeklebt und schnell kopiert. Man konnte mit ihnen sogar arbeiten. So erfuhren wir etwas über Kant, Nietzsche, Rawls, Mill, Bentham und mit ihnen auch einiges über Utilitarismus. Kurze Zeit später fanden wir uns dann sehr schnell mit einer Waage in einer Hand wieder (bloß das Schwert in der anderen fehlte), und wir durften entscheiden, was rechtmäßig und was gerecht war.

Danach war eine Abkühlung wirklich nötig, und da kam sie schon. Aus den Fluten des Informationsmeeres bekamen wir die Idee des Wettbewerbes über lange Weile. So konnten wir in die große weite Welt ziehen, um unsere Fragebögen auszufüllen. Leider wollten bei diesem Tauchgang die dummen Fische uns nicht so recht glauben, daß wir keine Sektenmitglieder auf der suche nach neuen Leuten oder keine Verkaufsagenturvertreter sind, die ihnen etwas andrehen wollten. So nahm diese Aktion einiges an Zeit in Anspruch. Doch es brachte auch die nötige Entspannung, die am Ende des 2. Schuljahres wirklich notwendig war.

Am Anfang des 3. Schuljahres mußten wir erneut tauchen. Da stellte es sich heraus, daß alle nur darauf Lust hatten, am Ufer im Wasser zu plätschern. Deshalb schaffte es unser Tauchlehrer, der nur vor Windsurfern Angst hat, einfach nicht, das Meer zum Kochen zu bringen. So konnten wir seine andere Seite kennenlernen, die genauso launisch ist wie der Wind auf See.

Nun dürfen wir bald allein und selbständig im Meer tauchen. Obgleich es auch oft Ungereimtheiten und Meinungsverschiedenheiten gab, danken wir Herrn K.a.F. für den gut vorbereiteten Unterricht und die interessanten Diskussionen. Es waren drei echt spannende Jahre. (Auch, wenn der Bundeswehrhauptmann immer noch lebt und von dem Friedenseinsatz in Jugoslawien überzeugt ist.) Außerdem läßt es sich noch sagen, daß der Ethikunterricht bei Herrn K. aus F. nur empfehlenswert ist. Man darf bloß nicht vergessen: **Sapere aude!**

Musik

Tja, wie schon Ende der 11. Klasse, wo es um die LK-Wahl ging, mußten wir uns Ende 12. Klasse wieder entscheiden; diesmal zwischen Literatur oder Musik. Die Entscheidung für Musik war nicht sehr schwer, da Musik nur 2 Stunden bedeutete, Literatur jedoch 3.

Also, nachdem wir uns für Musik entschieden hatten, warteten wir jeden Donnerstag morgen gespannt darauf, wie nun diese Stunde mit Herrn Bocks werden würde. Ein guter Start war jedes mal, daß wir mit beruhigender Musik begrüßt wurden, was dem ein oder anderen noch mal 10- 20 Minuten Schlaf gebracht hatte. Danach wurde ein bißchen über das Thema geredet und dann war die Stunde auch schon wieder vorbei.

Nun zum Unterricht: Eigentlich wurden Notenkenntnisse vorausgesetzt, aber durch einen dummen Zufall (Eugen & Waldemar) wurde der Crash-Kurs "Notenkenntnisse" ausgedehnt auf das ganze erste Halbjahr, was demjenigen, der ein bißchen damit vertraut war, ein leichtes Leben beschert hatte. Das konnte man am besten bei den Ergebnissen der Klassenarbeit sehen, bei der die meisten mit 13–15 Punkten abschnitten. Die "Schlechten" mit 11 Punkten konnten sich gegenüber dem Literaturkurs noch behaupten, da dort die beste Note 11 Punkte war (Diese Tatsache hatte die Entscheidung für Musik wieder bestätigt).

Im zweiten Halbjahr wurden die Themen Sonatenhauptsatzform und die Oper Carmen behandelt, allerdings nicht so ausführlich, was an verschiedenen Ausfällen von Seiten Herrn Bocks und uns (Abifahrt) lag.

Trotz des wenigen Unterrichts, kam uns Herr Bocks bei der zweiten Klausur sehr entgegen, die dann ähnlich wie die erste ausfiel.

Kurz und gut: Zwei leicht verdiente Kurse mit hoher Punktzahl, sehr viel Spaß und einen guten Start in den Donnerstag.

Außerdem möchten wir allen nachfolgenden Schülern raten:

Nehmt Musik ! (Es ist viel einfacher)

Wir hoffen, daß Herr Bocks weiterhin so locker den Unterricht hält und möchten uns für die lockere Zeit bei ihm bedanken.



ABIFAHRT
WIR SIND DAS LETZTE!

Philosophie

Pünktlich oder unpünktlich, das war hier manchmal die Frage. Zwar nur nebensächlich, aber nicht unerheblicherweiße.

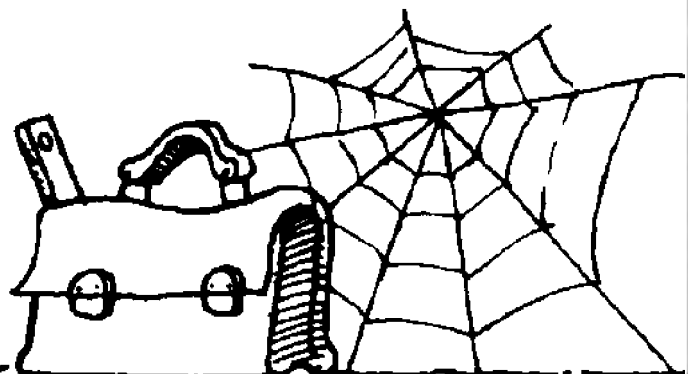
Doch was ist Philosophie überhaupt? Das werden sich wohl viele fragen. „Langweilig“ werden sich einige denken. Aber es ist eher amüsant als langweilig. Um es kurz zu umreißen: Es ist eher ein Wundern darüber, was andere so alles erzählen und denken. Nicht unbedingt die verstaubten Philosophen wie Nietzsche, Kant, usw. Mehr die Modernen im eigenen Kurs. Der Eine entpuppte sich als wahrhaftiger Philosoph, der Andere eher als Witzfigur. Wer der Eine oder der Andere war, ist im Nachhinein nicht unbedingt wichtig. Spielte auch nicht so die große Rolle. Lediglich der Spaß an den morgendlichen philosophischen Kränzchen zählte und den hatte man in diesem Kurs wohl eher als in jedem anderen.

Denn es stellte sich heraus, daß man hier etwas benutzen konnte, was in allen anderen Fächern die letzten dreizehn Jahre stets verpönt war: Die eigene Meinung zählte hier zum ersten mal als einziges. Das erstaunt vielleicht den Einen oder Anderen. Aber Tatsache: Im Philosophiekurs zählte nicht das auswendige Herleiern irgendwelcher schlauer Sprüche toter Leute, sondern die eigenen Gedankengänge. Dementsprechend chaotisch und amüsant kann man sich dann unseren Kurs vorstellen. Wir mußten uns zwar auch durch allerlei altertümliche Schriften quälen, doch hielt sich dies in Grenzen.

Meistens sind wir von dem ollen Schriftstück in heftigster Diskussion zu allerhand anderen Themen abgeschweift. Häufige Diskussionen über die Herkunft des Menschen und die Frage, ob es einen Gott gäbe, schafften es nicht, den Kurs zu entzweien. So gab es zwar verschiedenste Meinungen. Von der atheistischen bis zur christlichen. Aber irgendwie konnte man sich immer irgendwie annähern. Im Nachhinein betrachtet war dieser Kurs keine verschwendete Zeit, wie man Anfangs hätte befürchten können. Wir hatten auf unserer kleinen philosophischen Spielwiese die Möglichkeit, viel kennenzulernen. Hauptsächlich uns gegenseitig – und unsere Denkweisen. Wer diese Möglichkeit genutzt hat, wird wohl als breit grinsender Hurensohn diese Schule verlassen. Die anderen ärgern sich, daß sie Freitag morgens nie ausschlafen konnten.

„Nietzsche: 'Gott ist tot!' darauf
Gott: 'Nietzsche ist tot!'“

Bocks: „Ich habe da vor kurzem ein Heft bekommen. Hat es schon einer gesehen?“
Schaudel: „Nein, das haben ja Sie bekommen!“



Deutsch GK Breh

Mancher stellte sich sicher die Frage: „Wieso hab' ich Deutsch-Gk und nicht Literatur?“ Auf diese Frage hatte sicher jeder seine eigene Antwort! Die Einen dachten vielleicht: „Tja, sonst hab' ich zu wenig Schlaf!“

Andere hätten sonst keinen Grund zum Lachen gehabt, und wieder andere Mitschüler hätten ansonsten gar keinen weiblichen Lehrkörper auf dem TG zu Gesicht bekommen.

Wie dem auch sei, eine oder auch zwei Deutschstunden bei unserer lieben Frau Breh hatten immer etwas besonderes. Wir verstanden es des öfteren, uns selbst zu beschäftigen und damit Frau Breh manchmal recht wütend zu machen.

Sei es nun bei einem Papierfliegerwettbewerb oder der Protest zweier Mitschüler über das Ausleeren ihrer Cola oder etwa beim Einnebeln unseres Klassenzimmers mit billigsten Deos – wir alle hatten eigentlich immer unseren Spaß.

Auch Frau Breh trug hierzu Ihren Teil bei. Sie hatte ebenfalls ab und zu einen Spruch auf Lager, der uns zum Lachen brachte – sei es auch auf Kosten eines Klassenkameraden gegangen. Aber Schadenfreude ist ja bekanntlich die größte Freude. Oft diskutierten wir mit ihr über irgendwelche Texte, die uns als Schwachsinn vorkamen. Sie dagegen versuchte immer vergebens, uns vom Sinn dieser Texte zu überzeugen. Ihr haben wir es auch zu verdanken, daß wir zumindest ein Buch in meiner Schulzeit gelesen haben, auch wenn es Prüfungslektüre beim Abitur gewesen ist. Ohne Frau Breh wäre uns wahrscheinlich nur die Textinterpretation geblieben.

In manchen Stunden tat uns Frau Breh ehrlich gesagt ein bißchen leid, wenn wir sie mit unseren kindischen Sachen (Papierflieger bauen, sich gegenseitig schlagen (Hallo ACR!)) in Rasche gebracht haben und sie dann eigentlich nie richtig ernst genommen haben, wenn sie uns ermahnte.

Was wir auch taten, Frau Breh nahm uns das nicht lange übel. Sie versuchte in jeder Stunde, uns etwas beizubringen und das mit einer Art, die wir bei manch anderen Lehrern vermißten.

Wir kennen jetzt auf jeden Fall Bücher und Lektüren wie zum Beispiel: „Schiller: DIE RÄUBER“, „Walser: EIN FLIEHENDES PFERD“, „Süskind: DAS PARFÜM“ und „Horwarth: JUGEND OHNE GOTT“.

Sie gab sich immer die größte Mühe, uns diese Werke nahe zu bringen. Manchmal leider vergebens.

Bleibt eigentlich nur zu sagen: Danke Frau Breh für zwei schöne und lustige Jahre Deutsch-Gk am TG Lörrach. Wir hoffen, daß Sie noch lange der Schule mit Ihrer immer freundlichen Art erhalten bleiben. Vielen Dank!

*Klasse diskutiert über die Richtung Norden. Frau Breh meint, sie müsse ihre Meinung dazugeben.
Steiner: „In den Osten müssen Sie beten, sonst kommt der falsche Gott und dann beginnt der Winter früher.“*

„He, Tobsi, dies ist eine Lehrkraftersetzung. Kein Mensch kann sich mehr konzentrieren, wenn er Sie sieht.“

ABT 99
WIR SIND DAS LETZTE!

Religion evangelisch

Als wir anfangs der elften Klasse die Wahl zwischen Reli evangelisch, Reli katholisch und Ethik hatten, entschieden sich viele (aus ungekanntem Grund) für den evangelischen Religionsunterricht bei Herrn Schlagowski (im folgenden: Schlaggi). Doch schon bald merkten sie, daß dies nicht die richtige Wahl war, und daß Ethik oder der katholische Religionsunterricht bei Herrn Frank sowieso viel besser war. So reduzierte sich der Relikurs bei Schlaggi um etwa die Hälfte. Nur ein paar Hartgesottene, die entweder der Meinung waren „so schlimm kann's doch nicht werden“ oder einfach treue Christen waren, blieben übrig.

Ich persönlich kann nur sagen, daß ich die falsche Wahl getroffen hatte: Ich blieb nämlich bei Herrn Schlagowski, da ich ungern im Nachhinein Gruppen wechsele. Ein fataler Fehler!!

Um ganz offen und ehrlich zu sein ist Herr Schlagowski nämlich ein Mensch, der glaubt, immer Recht zu haben, auch wenn er dauernd behauptet für alles offen zu sein. Im Endeffekt hat aber er doch immer recht. Diese Schüler können doch noch keine Ahnung haben...

Der Ablauf einer Religionsstunde verlief immer gleich: Wir kamen herein, Herr Schlagowski machte einige Späßchen und nachdem viele schon dachten, das könnten tolle 90 Minuten werden, fing er an, sich darüber aufzuregen, daß dort hinten irgendjemand mit seinem Stift herumspielt, oder das Blatt, das jemand anderes gerade aus seinem Schulranzen geholt hat, viel zu viel Lärm machen würde. Ein Satz, der jede Woche vorkam, war in etwa: „Herrschaften! Wenn ihr nur stört kommen wir im Stoff nicht weiter [...] und ihr müßt alles zu Hause machen [...] ihr geht doch in die mündliche Prüfung, bis dahin müßt ihr's können! [...]“.

So schwang der Unterricht um, und wir mußten uns 90 Minuten lange Geschichten aus dem persönlichen Umfeld Schlaggis anhören. Daß wir im Nachhinein wirklich nicht weiter im Stoff kamen, das lag wohl weniger an uns!

Da sich die Geschichten schon nach wenigen Schulwochen wiederholten und mit Herrn Schlagowski auch nicht zu diskutieren war, blieb vielen nichts anderes übrig, als ihre Langeweile zu überbrücken. Sie spielten entweder mit dem Stift zwischen den Fingern oder malten etwas. Aber das war Herrn Schlagowski wieder einmal nicht recht und somit fing die ganze Diskussion wieder von vorne an: „Herrschaften! [.....]“

Eine immer wiederkehrende Problematik war die Jahresarbeit, die „nur zu unserem besseren war“. Anfangs durften wir uns noch das Thema aussuchen über das wir schreiben würden. Doch da dies „nur von den Schülern ausgenutzt wurde“ wurde in den Jahren darauf einfach von Herrn Schlagowski ein Thema vergeben, mit dem viele nichts anfangen konnten. Zwar war die Jahresarbeit immer eine Möglichkeit seine Note aufzubessern, doch erforderte das sehr viel Mühe.

Das einzig Positive waren die Arbeiten. Hatte man ausreichend dafür gelernt (mehrere Stunden), so konnte man schon einmal eine Eins erlangen. Auch die, die weniger oder gar nichts gelernt hatten, gingen mit einer zufriedenstellenden Note aus. Zwar war Schlaggi immer der Meinung, daß wir doch „viel mehr in dieses Fach investieren sollten“ und doch eigentlich nicht so doof seien, doch das störte mit der Zeit keinen mehr – das sagte er sowieso immer wieder wenn er die Arbeiten verteilte.

Vielleicht hat es viele gegeben, die Herrn Schlagowski mochten und ihn zu schätzen gelernt haben, doch es läßt sich sagen, daß man alle weiteren Klassen nur beglückwünschen kann, da sie nun einen anderen Lehrer in evangelischer Religion bekommen. Es kann sie allerdings, wenn sie Pech haben, auch noch schlimmer treffen. Wer weiß??

Jedenfalls: Schönes Rentnerleben, Herr Schlagowski!!

Religion katholisch

Man kann wohl sagen, daß der katholische Religionsunterricht bei Herrn Frank für uns der Abwechslungsreichste Unterricht am TG war. Ob wir eine 3qm große Weltkarte in Form eines Puzzles zusammengesetzt, Interviews geführt oder Filme geschaut haben, es war stets etwas Neues. Die Arbeiten (viele waren es nicht) wurden fair benotet und konnten aber jedoch immer durch ein Referat ausgeglichen werden.

Um uns in der Zeit der schriftlichen Prüfungen von unserem Streß zu befreien, machte er mit uns aus dem Reli-Zimmer ein High-Tech-Filmstudio. Später wurden hier Interviews geführt und aufgezeichnet, was eine schöne Abwechslung zum Schulalltag war.

Herr Frank war stets bemüht, bessere Menschen aus uns zu machen. Sei es im Umgang mit der Natur oder auch nur im Verhalten untereinander. Hatten wir Probleme mit einem Lehrer, opferte er ohne zu zögern seine wertvolle Unterrichtszeit um die Probleme zu lösen. Dafür danken wir Ihnen recht herzlich.

Herr Frank ist sehr fleißig: die Lehrmittel hat er stets selbst gestaltet (er ist übrigens stolzer Besitzer eines Macintoshs). Außerdem hat er schon ein Spiel entwickelt, welches wir mit großer Begeisterung gespielt haben...andere Lehrer sollten sich mal an ihm ein Beispiel nehmen.

Geschichte Frank

Wenn man alle seine Geschichtsunterlagen, die man von Herrn Frank hat, auf einem Stapel legen würde, so würde er sich wahrscheinlich über zwei Stockwerke erstrecken. Offenburger Archiv ist vor Herrn Frank nicht sicher. Und Kopierer streiken schon, wenn er sich ihnen nähert. Da er sein Kopier-Budget schon im Januar überschritten hat, muß er sich listige Tricks überlegen, auf welche Rechnung er kopiert (z.B. auf die Nahrungsabteilung). Nana, tut man denn sowas...?

Erfreulich an Herr Franks Geschichtsunterricht war, daß jeder seine Meinung zum Thema sagen durfte. Und war sie mal daneben, so drehte er sie um, bis etwas gescheites dabei rauskamen.

Mit dem Ergebnis konnten wohl alle zufrieden sein. Danke übrigens, daß sie unsere Politik-Noten mit ihren ausgeglichen haben...Pech gehabt, Herr Noller!



Nachruf:

Kein GK war des Erwähnens in dieser Zeitung unwürdig. Allerdings mußten wir auf Grund des herrschenden Zeitdrucks auf einige Artikel verzichten.

Wir hoffen finden Beachtung in der nächsten Abi-Zeitung!

ABI 99

WIR SIND DAS LETZTE!

Lehrersprüche

- Jörg niest. Levavasseur: „Ruhe!“ Jörg: „Das war ein Nasal.“
- Diskussion, ob Serkan schon vor den Sommerferien in den Urlaub gehen darf. Serkan: „Aber Herr Levavasseur sagt, daß ich es darf.“ Katterfeld: „Das ist ja geradezu Antiaufklärerisch. Irgendein ... [ZENSIERT] ... sagt, daß Sie es dürfen und Sie verstecken sich dahinter.“
- Schüler: „Wann sollen wir das [Hausaufgaben] denn machen? Wir haben keine Zeit!“ Rapp: „Dann nehmt doch ne' Hohlstunde!“ Schüler: „Was für eine Hohlstunde?“ Rapp: „Na die zwischen 18 und 6 Uhr!“
- Tabarelli: „Florian, wozu braucht man Phosphate?“ Flo: „Weiß ich nicht! Für Kondome?“ (Richtige Antwort: Für die Nervenmembran.) Tabarelli: „Du... Wenn Du keine Phosphate hast, wirst auch nie ein Kondom brauchen.“
- Simon: „Äh...“ Katterfeld: „Ja das wollte ich auch gerade sagen.“
- Rapp: „'Festigkeitslehre' heißt, wir fangen da an, wo wir bei der Werkstoffkunde und Statik aufgehört haben.“ Achim: „Also in der Scheiße!“
- Noller: „Ich geh' jetzt!“ Packt sein Zeug. „So kann das nicht weitergehen!“ Läuft etwas in Richtung Türe. „Also die Politik ist eine...blablabla...“ Flo: „Wollten Sie nicht gehen, Herr Noller?“ Eine Woche später: „Ich geh' jetzt! Mir reicht's! Das muß ich mir nicht bieten lassen!“ Packt sein Zeug, läuft einen Meter in Richtung Türe und dreht wieder um. „Also, ähh, die Politik ist eine...blablabla...“ Flo: „Wollten Sie nicht gehen, Herr Noller?“ Daniel: „Soll ich Ihnen die Türe aufmachen?“ Die ganze Klasse deutet auf die Türe.
- Rapp zum Thema ‚Statik‘: „Leute, betrachtet es als ein Quicky, was wir gerade machen!“ Micki: „Ne. ZU wenig Mädchen.“ Rapp: „Ich habe es zwar akustisch nicht verstanden, aber das macht nichts, denn aus dieser Richtung kann sowieso nichts Gescheites kommen.“
- Katterfeld: „Attest ist keine Entschuldigung! Das ist eine Ausrede vom Arzt bestätigt.“
- Wießner: „Was kann mit diesen beiden Geraden passieren?“ Simon: „Vielleicht bilden sie ein Rechteck oder Dreieck?“
- Flo knallt mit einer Tüte: „Das war keine Absicht!“ Noller: „In Deinem Alter muß man wissen, daß das knallt!“
- Wirtschaftslehre Thema „Markt“: Wille: „Hier an der Schule haben wir auch einen Markt. Welchen?“ Klasse: „Drogenmarkt.“
- Thema ‚Statik‘. Rapp: „Leut', zum Freimachen von Körpern sucht man sich erstens einen vernünftigen Körper aus!“
- Roger bekommt keinen vollen Satz zusammen. Wießner: „Du könntest Dir mal einen Sack voll Buchstaben wünschen. Das gehört nämlich zur Allgemeinbildung und sieht auch noch gut aus!“
- Wille: „Holland ist sehr auf den Blumenmarkt spezialisiert – fast ganz Holland ist ja überdacht!“
- Andi während dem Matheunterricht: „Und was jetzt?“ Wießner: „Ja, das frag' ich Euch!“ Andi: „Aber ich hab' zuerst gefragt!“
- Rapp: „Es gibt keine blöden Fragen, es gibt höchstens blöde Bemerkungen, aber das habt ihr ja von mir.“
- Klasse zu Levi: „Ja also....., äh....., können wir Französisch heute vielleicht nicht ausfallen lassen? Die meisten sind heute nicht da, und...äh...räusper...wir haben heute drei Freistunden vorher. Und außerdem ist.....“ Levi fällt ins Wort: „Jetzt machen Sie mal halblang. Ich hab' heute sowieso eine Sitzung!“
- Daniel öffnet eine Wassereistüte mit den Zähnen. Nollers Kommentar: „Auf welchem Affenpenis kaut der denn rum?“
- Andi schwätzt während T-M. Rapp: „Sei doch mal ruhig!“ Andi: „Ich zeichne doch nur!“ Rapp: „Und warum hör' ich dieses Zeichnen?“
- Simon gewohnt neugierig: „Ich hätte da eine Frage zur Stellung des Adjektivs.“ Levi: „Wurscht – Luxusproblem!“
- Das Netzkabel des Tageslichtprojektors hat einen Kabelbruch. Herr Rapp versucht, es so zu halten, daß der Tageslichtprojektor funktioniert. Doch die ganze Klasse sorgt sich darum, daß er einen Stromschlag bekommen könnte. Rapp: „Also, wenn einem 240V vor der Schulklasse erwischen, gibt's nur eins.“ Klasse: „???“ Rapp: „Cool bleiben!“
- Katterfeld schaut aus dem Fenster. Flo: „Wen haben Sie den da gerade gesehen?“ Katterfeld: „Ich weiß nicht, was Sie meinen. Der Hof ist vollkommen leer.“ Flo: „Und was ist mit der jungen Dame, die da so schnell vorbeigehuscht ist?“ Katterfeld: „Sie wurde erst so schnell, als Sie rausgeschaut haben. Bei mir war sie noch relativ langsam.“
- Rapp: „Wie ein Dichter einmal sagte, der schon seit 300 Jahren tot ist: ‚Wenn am Galgen häng'sch, weist Du, wie schwer dein Arsch ist!‘.“
 - Wille über eine nicht richtig beantwortete Frage: „Das war nicht richtig ... und außerdem Scheiße.“
 - Rapp zu seiner Hand, die er meist in der Hosentasche hat: „Das, mit dem ich da spiele ist mein Schlüssel und nicht etwas anderes!“
 - Alex und Simon müssen miteinander einen Dialog lesen. Erst liest Alex, dann ruft Levi auf einmal jemand anderes auf. Simon empört: „Halt! Ich bin doch dran!“ Schaudel: „Du Sadomasochist!“

Lehrersprüche

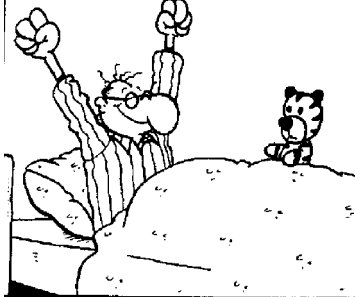
- Foit: „...sieben Komma halb...“
- Rapp: „Früher gab's nur die digitale Fahrweise: Vollgas und Vollstop.“
- Schlagowski während eine Arbeit: „Ich und der liebe Gott sehen alles!“ Mirco: „Gott hat fünf Dioptrien!“
- Rapp: „Leistungsverstärkung gibt es nicht!“ Becker: „Doch! Im Wasserbett...“ Rapp: „Dort wird allerhöchstens die Frequenz und der Kolbenhub verstärkt, aber niemals die Leistung.“
- Levi zu Bewegungsverbren: „Das Verb ‚sterben‘ ist so ziemlich bewegungslos.“
- Foit: „Leute, alles, was ihr da von der Tafel abgeschrieben habt, stimmt mit absoluter Unsicherheit.“
- Im Raum nebenan schreit Herr Noller jemanden an. Wille: „Das muß wohl so sein.“
- Levi am Anfang des Schuljahres 13 zu dem Vorschlag einen Film oder die Lern-CD anzuschauen: „Das können wir auch bei anderen Gelegenheiten machen, zuerst müssen die alten Angstzustände zurückkehren, daß Sie nicht zu übermütig sind!“
- Der Schrank ist offen. Levi: „Filip, machen Sie den Schrank zu – es zieht!“
- Levi: „Ich sitze im Zug und habe keine Fahrkarte!“ Klasse: „????“ Levi (etwas schroffer): „Ich sitze im Zug und habe keine Fahrkarte!!!“ Klasse: „?????“ Levi: „Macht doch jemand mal das Fenster zu!“
- Wille: „Norwegen ist der EU nicht beigetreten.“ Klasse: „Die finden das Formular nicht!“
- Foit: „Mit allem Drauf und Drin!“ (meinte: „Drum und Dran.“)
- Katterfeld: „Woher soll der Chinese denn eine Satellitenschüssel herbekommen? OK – er könnte seine Reisschüssel hinhängen...“
- Rapp teilt stöhnend Arbeiten aus: „Manchmal denke ich, wäre ich doch nur beim Bund geblieben. Rekruten über's Feld jagen, ...“
- Simon: „Ich habe kein grünes Bleistift.“ Rapp: „Das ist Dein Problem – und außerdem heißt das ‚Buntstift‘.“
- Simon ist sich während Nollers Unterricht über etwas nicht im klaren. Becker: „Mann, Du bist genau so blöd, wie der da vorne!“
- Levi: „Ich habe aufgehört, Ski zu fahren, weil ich Probleme mit dem Aufstehen gekriegt habe. Immer, bis ich wieder aufgestanden war, ist es schon ein Uhr Mittag gewesen.“
- Tobsi: „Herr Foit, jetzt bin ich voll durcheinander.“ Foit: „Ich nicht!“ Tobsi: „Sie sollen nicht lügen, Herr Foit!“
- Foit: „Ich war früher ein Diplom-Ingenieur, bevor ich auf diese Schule gekommen war.“ Roger: „Und wieso sind Sie auf diese Schule gekommen?“ Foit: „Ich wollte den Pennern auf den Weg helfen.“
- Franz-Thema: Lehrer. Levi: „Überlegen Sie sich mal, wie das ist, vor einer Gruppe von 20-30 Mann zu sitzen (Streß!). OK – Bei mir ist das etwas anderes. Ich hab' das ja im Griff!“
- Foit: „...da schießt Du ins Blaue!“
- Gleb meint, daß zu wenig Mädchen in der Klasse wären. Rapp darauf: „Ja, was soll ich sagen? Ich war beim Bund, habe Maschinenbau studiert und bin nun hier auf der Berufsschule. Sogesehen habe ich mein Leben versaut...“
- Nach dem schriftlichen Abi. Rapp: „Ach Leute, bei uns ist gerade ein Erlaß angekommen, der 1995 rausgekommen ist: ‚Die von den Schülern oder Lehrern hergestellten Einlageblätter für Formelsammlungen dürfen im schriftlichen Abitur nicht verwendet werden!‘“
- Phillip: „Wenn ich die Arbeit verhau', kann ich dann ein Referat schreiben?“ Rapp: „Ne, Chef. Wenn das Zahnrad, das ich konstruiert habe, zerbrochen ist und wir müssen 100'000 Autos zurückrufen, kann ich das durch ein Referat ausgleichen?“
 - Munz: „Seit ich als Lehrer arbeite, haben meine Kinder schon 3 Kilo abgenommen.“
 - Seidel: „Alles, was mit T und H anfängt, ist Müll.“ Thea: grinzt!!
 - Rapp: „Was ist hart, wenn man es hineinsteckt, und weich, wenn man es wieder herausholt?“ (Kaugummi)
 - Müller zu Henrik: „Es sieht so aus, als wenn Du hier nur die Zeit totschiessen willst.“ Norman: „Die Zeit ist aber hartnäckig.“
 - Schüler: „Sie haben vorhin gesagt es wäre falsch.“ Mathe-Müller: „Das hab ich fälschlicherweise gesagt.“
 - Rapp: „Du erinnerst mich an meine Tochter. die kann auch keine 30 sec. den Schnabel halten.“ Bernardo: „Hat die schon einen Freund?“ Rapp: „Wenn sie so weitermacht kriegt sie nie einen.“
 - Kuhnke: „Schafft ihr's noch euch ein wenig zu konzentrieren?“ Heiko: „Schon, aber über 1 mol/l kommen wir sicher nicht.“
 - Der E-LK liest gerade "Lord of the Flies" Hotz: „Was würdet ihr machen, wenn ihr alleine auf einer einsamen Insel wärt?“ Trede: „Ich würd den ganzen Tag am Strand liegen und mir einen von der Palme schütteln.“
 - Rapp: „Das Abi hat ,was mit dem Kopf zu tun!“ Achim: „Ja, nur Kopfweh!“
 - Rapp: „Lehrer sind auch nur Menschen. Der Anteil an Arschlöchern, Idioten und faulen Hunden ist genauso groß.“

ABI 99

WIR SIND DAS LETZTE!

COMIX

WIE LÄSST SICH EIN FREIER TAG FRÖHLICHER BEGINNEN, ALS GUT AUSGESCHLAFEN EIN SCHÖNES FRÜHSTÜCK ZUZUBEREITEN ...



FLUGS FLINKEN FUSSES HINAB IN DIE WELT, DER VOHLIG-WARME DUFT DER ZU ERWARTENDEN KÖSTLICHKEIT DEM MAGEN EIN ZUFRIEDENES GROLLEN DER VORFREUDE ENTLOCKEND ...



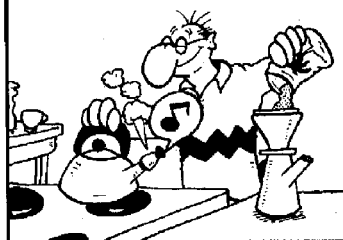
CROISSANTS? UM DIE ZEIT? NUR NOCH FRÖHLICHE FEIERABENDBROTCHEN ...



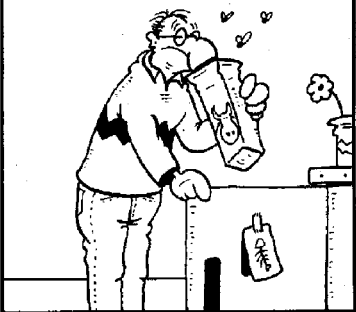
MÜDE KÄMPFT SICH DER ENT-TÄUSCHTE JÄGER AUS DEN NIEDERUNGEN ABGRUNDTIEFEN BÄCKEREI-DESENS HINAUF IN SEINEN HORST, ...



...DIE KLÄGLICHEN BEUTESTÜCKE ZUM TROSTE MIT EINEM EHR-LICHEN, HERBERFRISCHEN DEN MILCHKAFFEE DEN FORDERNDEN EINGEWEIDEN ZUZUFÜHREN...



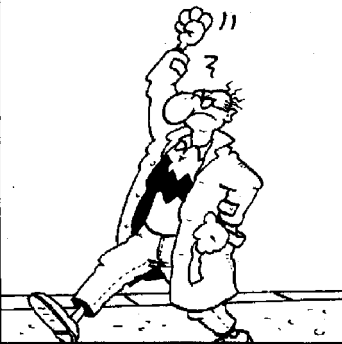
DIE MILCH IST SAUER.



OH FORTUNA! WANKELMÜTIGE! DEIN HÖHNISCH LACHEN GIESST ÄTRENDE SPOTT AUF EINER WUNDEN SEELE LEID!



IHR GÖTTER! WO BITTE BLEIBT DIE AUSGELOGENHEIT?

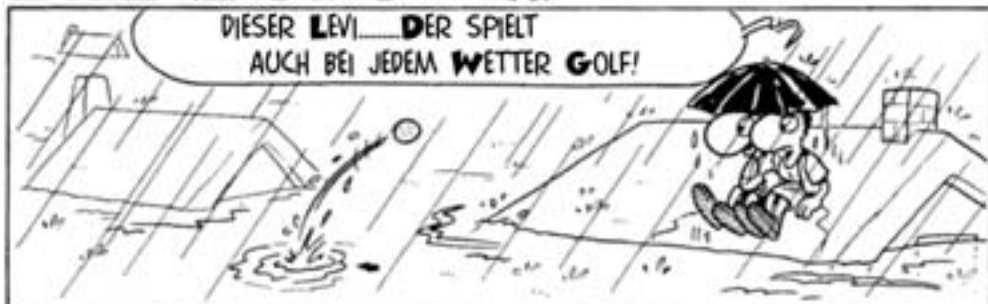


GRATÜLIERE! BRINGT GLÜCK!



Sport hält jung...

DIESER LEVI... DER SPIELT AUCH BEI JEDEM WETTER GOLF!



COMIX

66 JÄHRE
WIR SIND DAS LETZTE!



Der geheime TG-Code

- Darf ich mal auf's Klo? • Ich hab' Hunger/Durst und will zum Kiosk!
 • Zeit, wieder einmal eine zu rauchen.
- Sehen Sie, ich war nur eine Minute
 auf der Toilette! Der Kiosk war leider zu...
- Ich habe da noch eine Frage! Mann – wechsel endlich das Thema.
- Ja, wir schreiben gerne eine Arbeit. Nich' schon wieder.
- Warum sollte ich Ihre Frage nicht ver-
 standen haben, Herr Noller? Was haben Sie gesagt?
- Sie kommen zehn Minuten zu spät! Wir
 hatten Sie schon vermißt! Konnten Sie nicht gleich ganz wegbleiben?
- Ja, ich bin ab jetzt aufmerksam! Denkste!
- Fernseh schauen? Au, ja! Bitte nicht schon wieder so ein scheiß Lehrfilm!
- Soll ich den nächsten Abschnitt auch
 noch vorlesen? Können wir jetzt heimgehen?
- Ich muß dringend auf den Zug. Ich muß dringend zu meinem Auto.
- Mein Bus fährt gleich davon. Wenn ich jetzt nicht gehe, fährt mein Auto
 ohne mich weg.
- Wir werden im Computerraum keine Hoffentlich hat er die versteckte Datei auf
 Computerspiele mehr laufen lassen. der Festplatte nicht bemerkt!
- Tschüß, bis morgen. Morgen hab' ich keine Lust. Bis nächste Woche.
- Sorry, daß ich zu spät komme, aber mein
 Zug hatte Verspätung. Hab' verschlafen – aber wen stört's?
- Ja, hab' ich verstanden. Nein, hab' ich nicht verstanden. Aber egal.
- Nein, hab' ich nicht verstanden. Hab' verstanden.
- Dieser Dreck auf dem Boden ist nicht Gemacht haben wir das. Aber aufputzen
 von uns. Das war die andere Klasse. können's ja mal die Anderen.
- Ich habe eine Freistunde und lunge des- Noller hält wieder einmal eine seiner lang-
 halb hier auf dem Gang herum. weiligen Stunden.
- Oh, hat's etwa schon geklingelt? Mist, Sie sind schon da!
- Ich habe die Klingel nicht gehört. Am Kiosk war so viel los.
- Sie haben recht. Falsch! Aber machen Sie bitte weiter.
- Kann sein. OK – Sie haben recht.
- Das alles lernen? Bis nächste Woche??? 1,5min lernen • 7 Tage = 3348min Freizeit
- Diese Lektion hatten wir schon. Oh, das sieht kompliziert aus. Überspringen!!
- Gestern war ich leider krank! Gestern hatte ich leider keine Lust.
- Hier ist mein Attest. Mein Vater ist zum Glück Arzt.
- Mir ist schlecht, kann ich nach Hause. Meine Freundin kommt heute früher heim.
- Ich habe Kopfweg. Darf ich gehen? Kommt jetzt gleich nicht etwas im Fernsehen?
- Wir haben vor Ihrem Fach so viele Ich bin gerade erst gekommen und habe nach
 Freistunden. Können wir's nicht dieser Stunde noch ne' Freistunde. Dann
 ausfallen lassen? möchte ich gerne gehen.

10 kleine Schülerlein

Zehn kleine Schülerlein,
die konnten sich sehr freu'n:
Sie kamen in die Letzte rein -
bald waren's nur noch neun.

Neun kleine Schülerlein -
ein Feuer war entfacht -
versuchten sich am Abitur,
da waren's nur noch acht.

Acht kleine Schülerlein,
Klausuren sie schrieben,
das eine scheitert' am NC,
da waren's nur noch sieben.

Sieben kleine Schülerlein,
die waren ganz perplex,
und nach der ersten Prüfung schon,
da waren's nur noch sechs.

Sechs kleine Schülerlein
machten sich auf die Strümpf',
das eine fiel durchs Loch im Strumpf,
da waren's nur noch fünf.

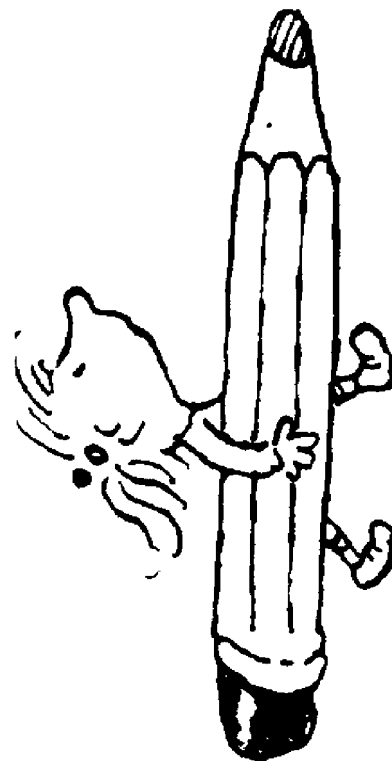
Fünf kleine Schülerlein
probierten auch mal Bier.
Dem einen hat's zu gut gefall'n,
da waren's nur noch vier.

Vier kleine Schülerlein,
die hatten auch mal frei,
das eine fuhr nach Amerika,
da waren's nur noch drei.

Drei kleine Schülerlein -
promoviert wird im Mai.
Das eine sprang am Schluß noch ab,
da waren's nur noch zwei.

Zwei kleine Doktorlein
planten für die Zukunft Fein's.
Doch eines das fand' keinen Job,
da war dann nur noch eins.

Ein kleines Doktorlein,
das dachte: „Ich muß geh'n:
Zum Klassentreffen reist man an!“
Da waren's wieder zehn.



Bilderrätsel

WIR SIND DAS LETZTE!

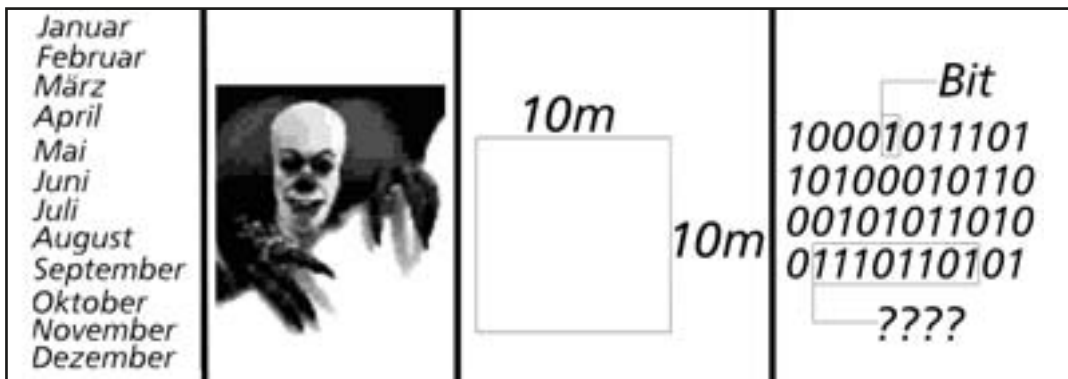
WIR SIND DAS LETZTE!



ENT

A=ST

UM



ausredenlassen!

Auf Fragen, wie "Hast Du mal wieder verschlafen?" antwortet man:

- Entschuldigung, mein Schlafzimmer war abgeschlossen.
- Von Schlaf kann keine Rede sein, Herr Noller™...
- Besser den Schlaf der Gerechten, als ungerechte Fragen, Doc.
- Ich pflege meinen Schönheitsschlaf. Könnte Ihnen auch nichts schaden!

Kommt man nur 10-15 Minuten zu spät, kann man auf die Frage "Wieso kommst Du zu spät?" folgendes erwidern:

- Ich war zur Uhrabstimmung – kommt nicht wieder vor!
- Weil ich das Vorurteil widerlegen wollten daß Männer immer zu früh kommen!
- Ich bin Masochist. Und wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.
- Spät kömmt ihr, doch ihr kömmt, der lange Weg entschuldigt euer Säumen.
(Die Piccolomini, Wallsteins Lager; Dies ist eine Einschleimantwort!!)

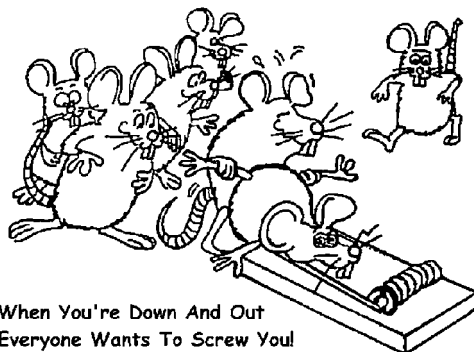
Hat man übrigens das Anklopfen vergessen ist eine nette Antwort auf die Frage "Kannst Du nicht anklopfen?" folgendes:

- Wieso? Ist das hier eine spiritistische Sitzung?
- Ist das hier eine Telefonzelle, oder was?!
- Ich schone meine Hand für's Tafelputzen!
- Ich würde nie wagen, ihren Unterricht zu stören.

Nach öfteren Verschlafen könnte vielleicht die Eine oder Andere Entschuldigung fehlen.

Also entgegnet man auf "Wo ist die Entschuldigung für die letzten beiden Stunden?":

- Wer sich entschuldigt, der klagt sich an.
- Da gibt es keine Entschuldigung – da haben Sie wirklich recht!
- Entschuldigen Sie, war das jetzt eine Frage?
- Mir fehlt eine ganze Nacht und Sie reden von zwei Stunden?
- Da war ich gerade mit der Entschuldigung für die ersten beiden Stunden von Herrn Katterfeld beschäftigt.
- Das war ein Notfall, auf der Toilette war kein Papier.



When You're Down And Out
Everyone Wants To Screw You!

Weltreise

Ich war kürzlich auf der ganzen Welt unterwegs und das war gut so, weil ich sonst eh nur den ganzen Tag auf meiner **Bangk-ok**.

Ich verabschiedete mich von meiner Nachbarin mit den Worten: "Na, dann pack ich denn mal!"

Sie fragte: "Wo soll's denn hingehen?" Ich sagte: "Mal **Sen-egal**! Hauptsache da **Is-land** unter meinen Füßen. **Somal-ja** Schiffe recht leicht untergehen, hab' ich gehört."

Zum Abschied sagte sie: "Dann **Ge-nua**!"

Ich packte meinen Koffer und fuhr nach Kairo. **Ä-gypte** 'n ganz schönes Hotel da. Da **Ka-me-run** den ganzen Tag.

Ich war überrascht, ich dachte ich **Chile**, denn zum **Tai-wan** da echt hübsche Mädels. Denen mag ich aber schnell mal hallo sagen. Ich bekam richtige **Schweiz-flecken** vor Aufregung. Vor allem **Inder** . . . **Inder** Bar ging die Post ab. Zuerst hab ich den Eingang gar nicht gefunden, weil an der **Tür-kei** Schild war. **Nor-wegen** der blöden Sperrstunde war **Cana-da**.

Ich sag' euch, wir spielten die ganze Nacht **Schott-land** Fluß aber mit **Kap-stadt-land**, ja die Mädels waren so scharf, die wollten gleich die ganze **Ba-learen**. Doch der **Viet-nam's** gelassen. Er hieß Frank, den **Keni-a** von früher. Ich sagte: "Hey Frank, gi mi **Sam-bia**!" Das heißt übersetzt: "Hey Frank, reich mal den Gersten-saft."

Nur das Essen war nicht besonders. Schmeckte irgendwie nach Schappi . . . Äh **Ne-pal**.

Egal, auf jeden Fall mußten wir anschließend den ganzen Laden streichen, das war aber nicht so tragisch, weil die haben eh ganz **Guate-mala** da. Einer von den Malern hieß sogar **Sadam**. Ja ja, das ist die **Sau-di-Arabien** unsicher macht.

Morgens um sieben verließ ich dann das Lokal. **Nebel-Schweden** zogen durch die Straße. Sie sprachen mich an: "Hey, haste Bock auf Bungee Jumping oder **Paraguay-ding**?" Ich sagte: "**Ha-waii** not?!"

Und so flog ich **Übersee** nach Hause.



General Motors vs. Microsoft

Auf der ComDex, einer Computermesse, hat Bill Gates die Computerindustrie mit der Autoindustrie verglichen und folgendes Statement abgegeben:

„Wenn General Motors mit der Technologie mitgehalten hätte, dann würden wir heute mit 2-Dollar-Autos fahren, die 1000 Meilen pro Gallone Sprit fahren würden.“

Als Antwort darauf veröffentlichte General Motors (GM) eine Presseerklärung mit folgendem Inhalt:

„Wenn General Motors eine Technologie wie Microsoft entwickelt hätte, dann würden wir heute alle Autos mit folgenden Eigenschaften fahren:

1. Ihr Auto hätte ohne erkennbaren Grund zweimal am Tag einen Unfall.
2. Jedesmal, wenn die Linien auf der Strasse neu gezeichnet würden, müßte man ein neues Auto kaufen.
3. Gelegentlich würde der Motor eines Autos ohne erkennbaren Grund auf der Autobahn einfach abstellen, und man würde es akzeptieren, den Wagen wieder starten und weiterfahren.
4. Wenn man bestimmte Manöver durchführte, wie zum Beispiel eine Linkskurve, würde der Motor eines Autos einfach abstellen. Man könnte ihn nicht wieder starten und müßte den Motor neu installieren.
5. Man könnte nur alleine in dem Auto sitzen, es sei denn, man kauft „Car95“ oder „CarNT“. Aber dann müßte man jeden Sitz einzeln bezahlen.
6. Macintosh würde Autos herstellen, die mit Sonnenenergie fahren, zuverlässig laufen, fünfmal so schnell sind, zweimal so leicht zu fahren sind, aber sie würden nur auf fünf Prozent der Straßen laufen.
7. Die Ölkontrolllampe und die Warnlampen für Temperatur und Batterie würden durch eine generelle „Auto-Fehler-Warnlampe“ ersetzt.
8. Neue Sitze würden erfordern, daß alle dieselbe Gesäßgröße haben.
9. Das Airbag-System würde fragen: „Sind Sie sicher?“, bevor es sich auslöst.
10. Gelegentlich würde das Auto Sie ohne jeden erkennbaren Grund aussperren. Sie können es nur mit einem Trick wieder aufschließen, und zwar müßte man gleichzeitig den Türgriff ziehen, den Schlüssel drehen und mit einer Hand an, die Radioantenne fassen.
11. General Motors würde Sie zwingen, mit jedem Auto einen Deluxe-Kartensatz der Firma „Rand McNally“ (seit neuestem eine GM-Tochter) zu kaufen, auch wenn Sie diesen Kartensatz nicht brauchen oder nicht möchten. Wenn Sie diese Option nicht wahrnehmen würde das Auto sofort um 50 Prozent langsamer werden (oder noch schlimmer). Darüber hinaus würde GM deswegen ein Ziel von Untersuchungen der Justiz.
12. Immer dann, wenn ein neues Auto von GM vorgestellt werden würde, müßten alle Autofahrer das Autofahren neu erlernen, weil keiner der Bedienelemente genau so funktionieren würde wie in den alten Autos.
13. Man müßte den Start-Knopf drücken, um den Motor auszuschalten.“



ABT 99
WIR SIND DAS LETZTE!

Mathematik

Gestern/Heute/Morgen

Hauptschule 1960 (damals noch Volksschule):

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 50DM.
Die Erzeugerkosten betragen 40DM.
Berechne bitte den Gewinn.

Realschule 1970:

Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 50DM,.
Die Erzeugerkosten betragen $\frac{4}{5}$ des Erlöses.
Wie hoch ist der Gewinn des Bauern?

Gymnasium 1980:

(auch: „Die Wießner-Methode“)

Ein Agrarökonom verkauft eine Menge subterranean Feldfrüchte für eine Menge $\langle G \rangle$. G hat die Mächtigkeit 50. Für die Elemente aus $G \langle g \rangle$ gilt: g ist 1DM. Die Menge der Herstellkosten $\langle H \rangle$ ist um 10 Elemente weniger mächtig als die Menge G .
Zeichnen Sie das Bild der Menge H als Teilmenge der Menge G und geben Sie die Lösungsmenge $\langle L \rangle$ an für die Frage: Wie mächtig ist die Gewinnmenge?

Integrierte Gesamtschule 1990:

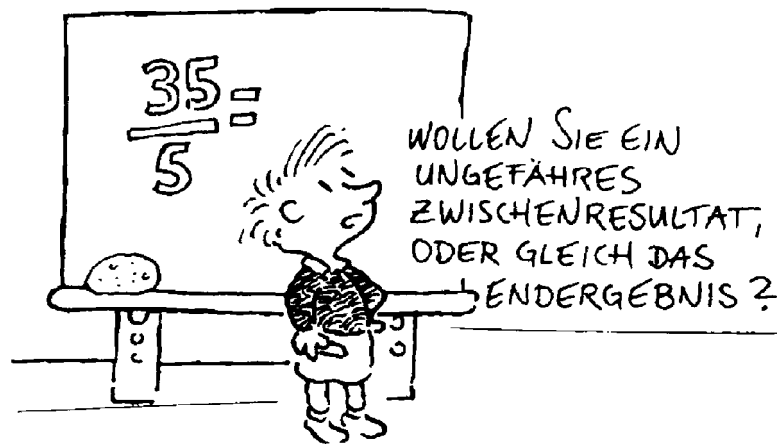
Ein Bauer verkauft einen Sack Kartoffeln für 50DM.
Die Erzeugerkosten betragen 40DM, der Gewinn 10DM.
Aufgabe: Unterstreiche das Wort Kartoffeln und diskutiere mit Deinem Nachbarn darüber.

Schule 2000 nach der Bildungsreform:

Ein kapitalistisch-privilegiertes Bauer bereichert sich ohne Rechtfertigung an einem Sack Kartoffeln um 10 Euro. Untersuche das Text auf inhaltliche Fehler, korrigiere dann den Aufgabenstellung und demonstriere gegen das Lösung.

2010:

es kühlt gar keine Kartoffeln mehr!



Wichtige Regeln für den Brandfall

Brandsatzung für die Gewerbeschule Lörrach.
In Anbetracht der gegenwärtigen Situation und des Verhaltens bei Feuersalarm müßte eine neue Brandsatzung erstellt werden, in welcher folgende Punkte Berücksichtigung erhalten sollten:

1. Der Brandfall

- a) Ein Brand muß vierzehn Tage vor Ausbruch angemeldet werden, mit genauen Angaben über Datum, Uhrzeit und Ort des Feuers. Diese Anmeldung des Brandes sollte in dreifacher Ausführung beim Oberschulamt eingereicht werden.
- b) Sollte obiger Punkt nicht durchführbar sein, zum Beispiel durch Zufälle, Unfälle oder Notfälle, so sollte der Brand durch Feuer und Rauch gut sichtbar, oder, im Ausnahmefall durch Hitze gut spürbar, sein.
- c) Die Punkte a) und b) können im besonderen Fall auch unbeachtet bleiben, da sie sowieso keinen Einfluß auf den Alarm haben.

2. Der Alarm

- a) Er ist für die empfindlichen Ohren der Gymnasiasten freundlicher zu gestalten: Zum Beispiel durch einen angenehmen Glockenton oder durch eine hocherotische Stimme.
- b) Der Alarm ist darüber hinaus durch seine Dauer in der Wichtigkeit zu unterscheiden:

30 Sekunden	Irgendeiner ist gegen den Melder gerannt.
60 Sekunden	Fehlentscheidung der Elektronik
90 Sekunden	Hätte ja sein können
120 Sekunden	Gasentwicklung im Chemiesaal
150 Sekunden	Es kokelt irgendwo
180 Sekunden	Die halbe Schule brennt
0 Sekunden	Der Feuermelder brennt
- c) Der Alarm ist darüber hinaus nur dann wirksam, wenn Fall 1a) eintritt.

3. Die Feuermelder

- a) Um einen ungewollten Alarm zu verhindern, sollten die Feuermelder gegen unsachgemäße Betätigung geschützt werden. Dies wäre durch Anbringen in drei Metern Höhe erreichbar. Falls dies wegen baulicher Gegebenheiten nicht durchführbar sein sollte, könnten sie mindestens mit Kindersicherung ausgestattet und durch Stahlplatten gegen ungewolltes Auslösen gesichert werden.
- b) Rauchmelder in den Versuchsräumen und in den Toiletten bzw Umkleiden sollten gas- und rauchfest sein.

4. Kästen zur Brandbekämpfung

- a) Sie sind mit Feuerlöschern auszustatten, welche nicht durch ihre Größe lächerlich wirken.
- b) Die Kästen sollten durch größere Griffe besser aufmachbar sein.
- c) Zwecks praxisnaher Anwendung sind die Kästen mit Bücherregalen auszustatten, um eine gewisse Ordnung über mehrere Schulstunden aufrecht zu erhalten.

5. Die Fluchtwege

- a) Die Fluchtwege sind bekanntzugeben oder durch Markierungen gut sichtbar zu machen
- b) Ist Punkt a) nicht ausführbar, könnten die Fluchtwege mit Herrn Levasseur als Wegweiser ausgestattet werden.
- c) Die Punkte a) und b) können bei Übungsalarmen vernachlässigt werden, da Schüler sowieso falsch stehen und somit von der Feuerwehr überfahren werden.

6. Die Feuerwehr

- a) Sie kommt immer dann, wenn sie nicht gebraucht wird, und kann somit als Anzeige für einen Fehlalarm gewertet werden.
- b) Für den Fall, daß es wirklich einmal brennen sollte, ist der Löschtrupp sowieso zu spät am Brandherd, da die gesammelte Schülerschar im Wege steht [siehe 5c)].

Abschlußfahrt 13/1 nach IBIZA

Die letzte Woche vor den Pfingstferien sind wir also nach Ibiza geflogen.

Herr Foit war so freundlich, uns zu begleiten, und so konnten wir sicher sein, dass es eine stressfreie Woche am Meer werden würde. Der erste Tag war dann auch schon richtig "erholsam". Nachdem jeder sein Zimmer bezogen hatte, wurde erst einmal der hoteleigene Pool getestet. Nach dem Abendessen, daß nebenbei bemerkt nicht unbedingt das Beste war, gingen wir in die City von San Antoni. Am Kai genossen wir den Sonnenuntergang.



Wenn man El Arenal auf Mallorca als deutsche Stadt bezeichnen will, so müßte man San Antoni dem britischen Hoheitsgebiet zuordnen. Im Prinzip waren wir, bis auf ein paar wenige Ausnahmen, die einzigen Deutschen in San Antoni. Das war aber ganz angenehm, und speziell unsere Englischkennt-

nisse haben sich in der einen Woche auf Ibiza mehr erweitert, als in drei Jahren auf dem TG Lör-rach.

In den kleinen Pubs in der City waren die Getränkepreise durchaus moderat. So bekam man oft zwei Getränke zum Preis von einem, oder andere Aktionspreise. Dementsprechend hoch war der Alkoholspiegel unter den Engländern. Einen Satz, den man oft hören konnte war: "Ich hab noch nie so viele besoffene Frauen gesehen wie hier. Und es war in der Tat extrem-unangenehm. So hatte die City für viele nach dem ersten Abend ihren Reiz verloren, und man suchte nach etwas mit mehr Niveau. Das "Paradies" war die einzige Alternative in der näheren Umgebung, eine ziemlich große Discothek über zwei Etagen, mit dem angeblich besten Soundsystem in Europa. Vor ein Uhr kostete, es meist keinen Eintritt und so blieben wir bis kurz vor eins im Hotel, um uns dann auf den Weg ins "Es Paradies" zu begeben. Von Außen hatte es die Form einer Pyramide; innen war es in römischen Stil ausgestattet, mit vielen Säulen, Kuppeln und Balkons in weißer Farbe. Die Getränkepreise waren nicht billig aber vertretbar (Cola 10DM; Barcardicola 15DM). Meistens waren wir so zwischen sechs und acht Uhr morgens wieder im Hotel.

Die Strände in San Antoni waren auf Grund des Yachthafens ziemlich verschmutzt. Deshalb fuhren wir mit einem Boot etwa eine halbe Stunde an einen Sandstrand weiter südlich. Dort war das Wasser absolut sauber und klar.

Dem Strand war eine kleine Insel vorgelagert. Es war ziemlich traumhaft dort und man konnte sich bestens von den Strapazen des Abiturs (oder besser der letzten Nacht im Suff) erholen. Einige von uns fuhren für einen Tag nach Ibiza Stadt



Abschlußfahrt 13/1 nach IBIZA

Dort versuchten sie in mehren Anläufen eine sehr abgeschiedene Tropfsteinhöhle in San Miguel zu erreichen. Doch leider war die Busverbindung sehr schlecht. Deshalb besichtigten sie die romantische Altstadt und das Wahrzeichen der Stadt eine Festung, von welcher man eine traumhafte Aussicht hatte. Der Besuch der Höhle verschob sich dadurch auf den nächsten Tag.



Insgesamt war es ein wirklich traumhafter Urlaub und hätte sich keiner die Schulter ausgekugelt, wäre es auch Herrn Foit möglich gewesen, sich vom täglichen TG Streß zu erholen.

So kamen wir also pünktlich zu den Pfingstferien mit einstündiger Verspätung, mit ziemlich wenig Geld in der Tasche (Der Duty free raubte uns die letzten Pesetas) und noch weniger Schlaf auf dem Flughafen Basel Mullhouse bei Eiseskälte an. Ich wäre am liebsten gleich wieder mit nach Ibiza geflogen und ich weiß, es ging vielen genauso.



ACR e.V. in Action



Bummeln in IBIZA

IBIZA
WIR SIND DAS LETZTE!

Abschlußfahrt 13/2 nach MALLORCA

„Sonne“, „Strand“ und „Saufen“ werdet ihr zuerst denken, wenn ihr von Mallorca hört, denn Mallorca ist ja als das 17. deutsche Bundesland bekannt, in dem Deutsche mit Bierbäuchen unter ihrem feinripp-Unterhemd am Strand liegen und mal so richtig die Sau ablassen.

Viele von uns dachten genau so. Aber dem war zum Glück nicht so und das ist zwei Menschen zu verdanken: Herrn Armin Hotz und Herrn Fritz Wießner, die den Tagesablauf auf Mallorca organisiert haben. Und somit war für alles gesorgt: Fahrradtouren, eine Wanderung und diverse Besichtigungstouren.

Am besten werden uns wohl die Fahrradtouren in Erinnerung bleiben. Von den beiden sportlichen Lehrern nur als „Rentnertour“ ausgewiesene Ausflüge entwickelten sich nämlich schnell zum Überlebenskampf für einige von uns. Denn eine 40km-Fahrradtour über die Mallorcinischen Berge ist kein Zuckerschlecken.



Im Nachhinein läßt sich allerdings sagen, daß es Spaß gemacht und den Streß wert war. Kleine Anmerkung der Autoren: „Das wird aber trotzdem noch ein Nachspiel haben, Armin!“

Auf Mallorca erkannten wir auch, daß „jeder Weg seinen Sinn hat“ (O-Ton Wießner). Bei Wanderungen konnte sich ein 2 Kilometer langer Weg am Ende nämlich als Sackgasse entpuppen und alle mußten wieder zurücklaufen und einen Anderen suchen. Da wäre auch noch die berühmte Abkürzung bei der zweiten Radtour, die auf einer Müllkippe endete – eine andere endete in militärischem Sperrgebiet. Aber trotz der vielen Umwege und einigen Engpässen

kamen wir bei unserer Wanderung am Ziel an.



Dank guter Laune hatten Papa Wießner und Mama Hotz übrigens auf die dauernd auftretende Frage „Herr Wießner, wie lange noch??“, „Ist es noch weit?“, „Dauert's noch lang?“, e.c.t... (im Schnitt kam jede Frage einmal pro Minute) immer eine Antwort, wie etwa „Nur noch um diese Ecke!“, „Gleich!“, „Pscht jetzt!“,...

Abschlußfahrt 13/2 nach MALLORCA



Neben den Radtouren und der Wanderung war da auch noch ein Ausflug nach Palma de Mallorca und mit dem "Roten Blitz" (die erste Eisenbahn auf Mallorca) nach Soller. Für alle, die's nicht wissen: Soller liegt im Norden und es fahren dort keine Straßenbahnen sondern statt dessen Busse (Man muß dazu sagen, daß wir zehn Minuten an einer Trammstation saßen und auf Schienenverkehr warteten). Nach der Wanderung - die übrigens auch in Soller statt fand - als wir wieder im Roten Blitz saßen, waren alle - auf deutsch gesagt - TOTAL AM ARSCH (siehe Bild von F. Wießner). Wir übertreiben wirklich nicht - ehrlich.

Trotz anstrengender Touren war immer noch die Zeit und die Lust da, das Nachtleben auf Mallorca auszukosten. Dies war auch der Grund, warum eine Person namens Serkan A. aus F. bei W. am Rh. in D. zum Abflug zu spät erschien: Der Bus zum Flughafen wollte gerade abfahren, als er um die Ecke kam und noch schnell seine Koffer packen mußte.

Wir bedanken uns noch im Nachhinein für dieses amüsante Spektakel - amüsanter wäre es allerdings gewesen, wenn er fünf Minuten später gekommen wäre...

Trotz dem es keiner erwartet hatte, wurde die Abschlußfahrt zu einem vollen Erfolg.

Auch hatten wir sehr viel Glück mit dem Wetter, nachdem es die Wochen vorher und hinterher fast nur geregnet hat.



Vetter It



Die Kathedrale von Palma

Die Schule-

Das Leben und der ganze Rest

Man sitzt gelassen, relaxt im TG-Raum und sieht seiner mündlichen Prüfung mit etwas Skepsis entgegen, da kommt doch einer von den Redakteuren rein und meint, wir bräuchten noch was ernstes, tiefgründiges, depressives für die ABI-Zeitung. Schlagartig hatte es sich ausrelaxt. Also ran an die Tippmaschine und einer tiefgründigen Depression entgegen geeifert.

Etwas Ernstes sollte es also sein. Was liegt da näher, als über die Schule und die Probleme der Schüler an selbiger zu schreiben. Die Mißstände an unserer Schule aufzeigen, die unser Leben beeinträchtigten und uns in tiefste Depressionen stürzten. Wollen wir bei einem noch recht harmlosen Problem anfangen: Der Schuliosk. Ständige Preiserhöhungen (proportional zum Bauchumfang des Besitzers) treiben uns Schüler in den Ruin. Mitte des Monats ist das Ganze Geld schon für die morgendliche Kakaosucht draufgegangen. Und nicht nur das. Die vielen Pfunde die man sich in den Ferien abgehungert hatte, sind nach einigen Tagen Schule wieder präsent. Tiefste Depressionen, welche noch tiefer werden, wenn man die vielen netten jungen „Damen“ von der Kaufmännischen an unserem Kiosk sieht. Frauen sind an unserer Schule leider Mangelware. Die Depressionen eifern ihrem ultimativen Tiefpunkt zu. Frustessen. Der Kiosk gewinnt an Geld, der frustrierte TGLer an Pfunden. Und das weibliche Geschlecht ignoriert alles andere außer der frisch bestellten Curry-Pommes. Ist diese dann weg, verschwindet die Einverleiberin mindestens genauso schnell. Was bleibt einem da anderes übrig, als sich durch exzessives Nachtleben von diesen Depressionen zu befreien. Am besten mit der Party direkt nach der Schule beginnen. Mit dem Ghettablaster ab ins Grüt und Frust

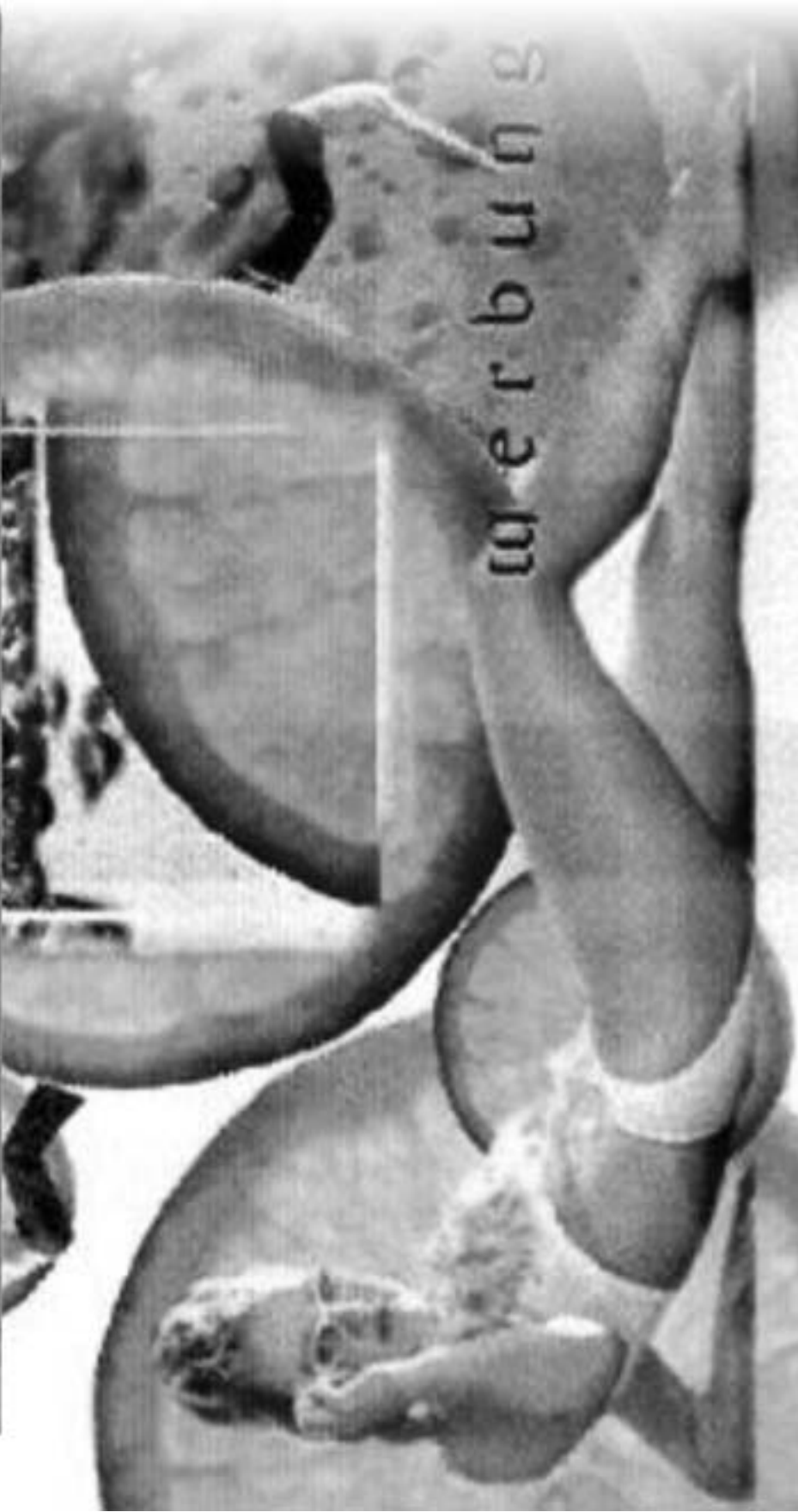
vergessen. Party all night long und dann am nächsten Morgen, noch total geplättet, in die Schule. Die gute Laune hält noch an, ist noch nicht verflogen. Dies ändert sich aber schlagartig wenn man in den ersten Minuten Sätze hört wie: „Ich weiß auch nicht, wozu man das braucht. Wir machen das halt damit wir was gemacht haben.“ (Zitat: Mathe-Müller). Da fragt man sich, wozu man seinen Schönheitsschlaf unterbrochen hat. Eine schwere Einsicht plagt einem nach über einem Jahr auf dieser Schule: Sollte es so sein, daß man den Schein, auf dem Abitur steht, nur dafür bekommt, daß man drei Jahre lang einfach nur sein Hirn auf Trab gehalten hat und es gar nicht darauf ankommt, was man lernt? Macht heute ja eh keiner mehr so! Tja, in der Tat ein Großteil dieses Lappens Namens ABI besteht daraus, irgendwelche veralteten Dinge auswendig nach Schema F zu lernen, um es bei Bedarf runterzuleiern. Prima, eigene Meinung und Ideen bitte an der Garderobe abgeben, denn das braucht man hier nicht. Das wäre viel zu kompliziert, braucht viel zu viel Zeit. Wir machen das schließlich seit zwanzig Jahren so. Never change a winning team. Man könnte gerade wieder anfangen, Frustzukaufen (am Kiosk) und das tut man dann auch. Wenn es sein muß, mitten in der Stunde. Dann kommt es durchaus mal vor, daß man von der Toilette mit einer Flasche Cola und einem Brötchen zurückkommt. Wenigstens dieses Vergnügen haben uns die wenigsten Lehrer vergällt. Oder sagen wir es so, wir haben es uns nicht vergällen lassen. Aber man sollte berücksichtigen, daß wir das nicht aus reiner Bosheit getan haben (den Unterricht verlassen), sondern aus reinem Selbsterhaltungstrieb, um dem Tod durch Langeweile zu entgehen, der in einigen Fächern unbedingt nötig ist. Denn manche Lehrer besitzen die phänomenale Gabe, die Schüler so einzuschläfern, daß nach zehn Minuten etwa neunzig Prozent in tiefem Koma liegen.

Tja nun, was tun, bei solchen trüben Aussichten an dieser Schule? Auf jeden Fall nicht verzagen, denn wie man unschwer an unserem Jahrgang sehen konnte, bekommt man sein Abi auch ohne groß einen Finger krumm zu machen. Fazit: Man hat in diesen drei Jahren zwar nichts im Unterricht gelernt, aber zumindest hatte man eine recht lockere und entspannte Zeit, und hat noch etwas für's Leben gelernt.

gleich geht's weiter...

Bärbel
SCHAFER

...bleiben Sie dran!



Christian Aberle

- Spitzname: „Mais'le“
(franz.: ‚Mais' = ‚Aber' + ‚le' = Aberle)
- „Isch mir egal, haupt'sach was g'scheits!“,
„Klugscheißer“
- Dauernörgler
- Steht auf Trance
- Hat immer Hunger
- Hatte schon einmal einen
Schwächeanfall im TG-Raum
- Jahresarbeit: Equalizer

Motto: „Nimm das Leben nicht zu ernst, Du kommst da sowieso nicht lebend raus.“



Serkan Ates

- Jahresarbeit: Gitarrenständer
- „Ich schwör...“
- Kam bei Abschlußfahrt sowohl bei
Anflug, wie auch bei Abflug zu spät
- Hat immer eine Geschichte über
seine persönlichen Erlebnisse zu erzählen
(sehr interessant!)
- Jahresarbeit: Gitarrenständer

Motto: Serkan lebt...Muah, Muah



Sebastian Bauer (Basti)

- Schläft auf dem Bürgersteig (IBIZA)
- Tanzt wie ein Zitteraal
- Hände im Ärmel
- „Meine Haare sind meine Lebensenergie“
- Freundin fährt schlimmer Auto als er!
- Hat sich vom Muttersöhnchen
zum selbständigen Individuum gewandelt
- Ein Mann und sein Taschenrechner
verbessern die Welt
- Jahresarbeit: Niederschlagsmeßgerät

Motto: „Nur nicht hetzen lassen...“





Daniel Becker

- Färbte nach dem schriftlichen Abitur seine Haare blau
- Wird eigentlich nur mit seinem Nachnamen angesprochen
- Hat eine Freundin in München (!)
- Extremsportler durch Fußball, Tennis und Ski
- Jahresarbeit: Raumteiler

Motto: Nimm's leicht, denn schwer wird's allemal...



Stefan Beyersdorff

- Harry Backstein
- Immer korrekt und zuverlässig
- Wer Bremst verliert (Fahrrad)
- Helles Köpfchen; intelligent, egoistisch, sportlich
- Arbeitstier
- Guter Kollege
- Gibt nie auf
- Jahresarbeit: Fahrradschaltwerk (invers)

Motto: „Es gibt kein Zufall, nur Schicksal...“



Jörg Birlin (JÖBi, BiBo)

- Wird immer vergessen
- Volleyballer, Fußballer
- Bayern München-Fan
- Fährt ein Bonbon (Twingo)
- Ist hinter seiner Fassade sicherlich ein lieber Kerl
- Hat mehr Computerzeitschriften und Essen als Schulsachen dabei
- Jahresarbeit: Barometer

Filip Blazević

- Redet immer wenn's nicht passt
- Kommt immer zu Spät
(auch beim Abflug nach Ibiza!)
- Zu Spät!
- Irrlicht
- Basketballa
- "Halt, Warte, Warte!"
- Jahresarbeit: Außenleuchte

Motto: Mache alles in letzter Sekunde!



Mark Brehm

- Sagt nicht viel, aber voll in Ordnung
- Techno-Marc
- Mit Schuh bisch hi
- Arbeiter
- Zyniker
- Freak
- Schwer einzuschätzen
- Morgens Schule-
mittags in der heimischen Werkstadt-
abends Party
- Bescheißt mit seinen Schuhen
- Jahresarbeit: Sterling-Motor



Simon Brugger

- „Duracell“, „Kupferdächle“
- Öfters auftretende Sätze:
„Ich hab' da noch eine Frage...“,
„Ja, mein Problem ist...“
- Viel Wissen in kleinem Körper
komprimiert
- Mann mit der größten Brotbox
- Holt sich im Notfall noch Essensvorrat
bei seiner Schwester in der Elf
- Jahresarbeit: Laser-Ablenkeinheit

Motto: Mir ist meistens zu heiß, produziere
aber dank Deo keinen Schweiß





David Frommann

- Computerspezialist
- Hat Schulterprobleme (Testete Ibizas Ärzteservice)
- Wie stehen die Aktien?
- Lebt 2 km abseits vom Dorf
- Visionär, kein Realist
- Unpünktlich, faul (verpennt chronisch)
- Ein liebenswerter Chaot
- Jahresarbeit: Computergest. Modellauto

Motto: „Heute kann ich wie jeden Tag ein Stück der Welt erobern und morgen alles verlieren“



Michael Fuchs

- Hat auch öfters noch ne' Frage
- Stilles Wasser (das außergewöhnsweise nicht tief ist)
- Fährt Fiat Panda
- Chemie-Freak
- Zum Erstaunen aller: Großer N64-Fan
- Jahresarbeit: CD-Ständer

Motto: „Nutze Deine Zeit auf Erden!“



Oliver Fuchs (Futz, Gulli)

- Siebenschläfer (Ibiza)
- Tut nicht viel aber trotzdem gute Noten
- Hat ihn jemand ernst genommen?
- Fүүwehr
- Leuchte
- Nervt wenn er besoffen ist
- Komischer Bartwuchs
- Mathe Herrgott, CT-As
- Witzig (manchmal)
- Jahresarbeit: Lüftersteuerung

Motto: „Lieba hüt als morn...“

Patrick Heinfling

- Brach sich einmal den Kiefer
- Hat den Franz-A-Kurs überlebt
- Blühte im letzten Jahr noch richtig zum Streber auf
- Wohnt am Arsch der Welt abseits der Zivilisation
- Jahresarbeit: Windrad

Motto: „Immer Cool bleiben!“



Gleb Hermann

- „Lücke“ (=Lücke), „Moogn“ (=Morgen)
- Indiana-Gleb dank Indiana-Jones-Hut
- Kommt mit Fahrrad zur Schule, wenn sein Citroën Visa-Club mal wieder streikt
- Liebt Diskussionen mit Herrn Katterfeld
- Fängt jede Diskussion mit „Entschuldigung“ an
- Hermann ist übrigens sein NACHname
- Jahresarbeit: Elektr. Winkelanzeige

Motto: „Alles was passiert, passiert nur zum Besseren“



Stanislav Herwik

- Jahresarbeit: Inlineskates
- Verhält sich meistens ruhig, hat aber in Sachen Technik was auf dem Kerholz
- Schon verheiratet???
- Jedesmal, wenn er aufsteht, befinden sich unter seinem Tisch lauter Schuhstriemen
- Ißt der Kreide oder was? (Wegen seiner Stimme)

Motto: „Immer einen Schritt voraus...“





Tobias Hetzel

- Ständig am Kauen, aber trotzdem 12 Punkte in Sport
- Schlager Star
- Haste mal ne Kippe (oder ne Mark)
- Voll OK, nett, Cool, Gute Seele...
- Guter Kollege, großes Herz
- Kennt fast jeden
- "Das kannste Knicken"
- BMW-Fahrer, Tennisspieler
- Jahresarbeit: Lautsprecher-Boxen

Motto: „Fang ma später an, könn wa früher aufhören“



Eugen Honstein

- Dauerschläfer des Physik- LK, aber öfters 15 Punkte
- Tip Top Kollege
- War er in Physik jemals wach?
- Pizza- Pizza
- Wissenschaftler der Zukunft
- Verschlief den Ibiza- Urlaub
- Wenn einer von uns mal einen Nobelpreis kriegt, dann er!
- KGB- Physiker
- Jahresarbeit: PC-Cockpit (mit Jochen K.)



Waldemar Honstein

- Würfel??
- Der, der entweder niemals seinen Pulli wechselt oder dutzende desselben Aussehens im Schrank hat.
- Gehört mit Stanislav zu den wenigen, die bei Nollers Unterricht mitarbeiten
- Hat einen Bruder in der Para
- Konnte auf Mallorca in jeder Situation lesen
- Jahresarbeit: Pneumatikmodell

ABI 99

WIR SIND DAS LETZTE!

Henrik Hügin

- Alter Finne
- Hat coole Sprüche drauf
- Henrik Fucking Hügin
- Rockstar und Ehren ACR- Mitglied
- Langes Elend
- Spielt göttlich Gitarre
- Schwermetaller
- Diesel Henrik, nicht Super
- Stille Wasser sind tief
- Jahresarbeit: Savonius-Rotor

Motto: „Fighting the world“



Thomas Jakobi

- „Das war ich nicht“
- Hobby-Schlagzeuger
- Schlug sich in der elften Klasse mal den vorderen Zahn beim Kicker-Spielen (!) aus. ↳ „Das war ich nicht!“
- Hat beim Werkstattunterricht auch öfters mal Werkzeuge geschrottet ↳ „Das war ich nicht!“
- Kombie-Fetischist
- Jahresarbeit: Fußmaschine (für Trommel)

Motto: „Alles auf den letzten Drücker“



Roger Joswig

- Spitzname: „Öl“
- Kann es mit seiner Größe mit Herrn Wießner aufnehmen
- Hat öfters mal ne' lange Leitung
- Föner
- Hat sich in drei Jahren vom Dauercolatrinker zum Dauerpepsitrinker gewandelt
- ...mag den Golf
- Jahresarbeit: Lautsprecher





Björn Kallfaß

- 3 Häuser und ä Chille (Nieder- Tegernau) ist mit dem ganzen kleinen Wiesental verwandt
- Wälder
- Hat dem Lammel mal ne Rippe gebrochen
- Etwas fanatische Ansichten
- Biertrinker
- Jahresarbeit: Sackkarre

Motto: „Wenn ä Feschk isch, gang i“



Bülent Koçer

- Über ihn läßt sich wenig sagen, denn er war selten da
- Hat's nicht geschafft



Jochen Kögel

- Flugzeugsüchtig
- Wird nach einem Bier aggressiv
- Flieger, grüß mir die Sonne...
- Boing Jochen
- Hätte er keine Brille wäre er schon längst Pilot
- Flugzeuge im Bauch
- Mc Donald's Fan
- Jahresarbeit:PC-Cockpit (mit Eugen H.)

Motto: „S'Lääbe isch hart und grausam.“

Michael Lammel

- Guter Kumpel
- Immer nett und gut gelaunt
- Der Druckt ab!
- Ging neben der Arbeit noch zur Schule
- Abitur als Nebenjob
- Zu gut für diese Welt
- Frauenschwarm?!
- Block Bitte!
- Ruhig, Kollegial, Intelligent
- Jahresarbeit: Thermometer

Motto: „Wenig Aufwand, große Ausbeute.“



Waldemar Lorenz

- „Vladi“, „Waldi“
- Blieb in der 13. sitzen und stieß so zu uns
- Eigentlich ganz OK, auch wenn in der letzten Abizeitung was anderes stand.
- Sporthasser
- Fiat Regata

Motto: „Was ich heute kann besorgen, verschiebe ich auf Morgen.“



Jochen Müller

- Ruhig, Sportlich
- Immer verletzt
- Abitur in der halben Zeit!
- Spitzname: Mulder
- Es gibt fast keinen Morgen ohne das ihm was weh tut
- Fastnächtler
- Ein wandelndes Krankenhaus
- Zitat (in Ibiza) "Mir hän des ledsche Scheißzimmer"
- Jahresarbeit: Posaunenständer





Patrick Munz

- Gehört zusammen mit Heinfliing und Senft zu den 3P (sprich: Three Piii)
- Sohn von DEM Munz (teilt aber nicht seine Zuneigung für Computer)
- Hat die dreckigste Lache von allen
- Skater
- Bowlingkugel-Frisur
- Jahresarbeit: Snare-Drum

Motto: „Spaß haben...“



Florian Neumärkel

- „Ayo, Mann“, „Du Handlampe!“, „Ich kann mir auch ein Klavier an's Knie nageln...“
- Spitzname: „Fischkopf“ (aber Vorsicht!!)
- Das er Hanseat ist, merkt man sofort
- Ohne ihn wird's langweilig
- Nollers „Schwiegersöhnsche“ & Problemfall Nummer 1
- Mag Jakobi und Obi ganz doll!!
- Liebt seinen Polo
- ...wechselt aber öfters Auto und Motor
- Jahresarbeit: Baßbox

Motto: „No Risk, no Fun!“



Stefan Oberfell

- Alles in „Obi“
- Beliebteste Person in unserer Klasse
- Mischt sich in wirklich jedes Gespräch ein, das andere führen
- Interessant: Mag Weinschorle
- Jahresarbeit: Konfettispritze

Nelli Pauli

- Einziges Mädchen in der Klasse. Hat sie's bereit?
- Konnte sich nie damit abfinden, „Herr Pauli“ genannt zu werden.
- Der Silberblick trägt...
- Herzig!
- Jahresarbeit: Schachspiel (zusammen mit Patrick S.)

Motto: „Augen zu und durch!“



Thea Pflüger

- Schweigsam, sehr schweigsam
- Kann einen bö's verblüffen
- Einzelkämpferin
- Zurückhaltend
- Ruhig, Nett
- Hilfsbereit
- Jahresarbeit: Leitungssuchgerät

Motto: „Nicht unterkriegen lassen...!“



Norman Philipp

- Hat Spitzen-Sprüche auf Lager
- De Kurz
- Schwarm aller Männer (Ibiza)
- Führt Renault 4
- Sportler
- Motorradfahrer
- Verschiebt in Stetten die Häuser
- Beachboy
- Jahresarbeit: Roadbook

Motto: „Let's have fun!“





Andreas Reiger

- Nollers Problemfall Nummer 2
- Auch ohne IHN wird's in der Schule langweilig
- Karl-Lagerfeld-Verschnitt
- Sein wallendes blondes Haar ist sein Stolz
- Wenn man ihn sieht, dann nur beim reden. Haben sich aber alle außer Herr Wießner daran gewöhnt.
- Jahresarbeit: PC-Lichtsteuerung

Motto: „Easy!“



Bernardo Rezić

- ACR Teil1
- Eine Frau im Männerkörper
- Sehr guter Freund
- Trinkt gerne einen über den Durst
- Hansa
- Kroatie
- Hat nie Kippen
- Läßt sich vom Blicken einschüchtern

Motto: „Immer locker bleiben – nur kein Streß!“



Mirco Ropic

- „Ich Chef, Du Nix!“
- Ist immer gut d'rauf
- Mützen-Fetischist, Apple-Freak und Trekker in einem
- Haßt Sport, liebt Mathe
- Jahresarbeit: Waage

Motto: „Ohne Mütze bin ich nur ein halber Mensch!“

ABT 99
WIR SIND DAS LETZTE!

Alexander Rösch

- „Ä Hämmerle“
- Der Mann mit der größten Wandlungsfähigkeit:
In den ersten zwei Jahren war von ihm nie ein Wort zu hören, und in der Dreizehnten fing er an zu reden, Scheiße zu machen und im Unterricht zu fehlen. Kaum zu fassen...
- Nollers Lieblings-Anschrein-Kandidat („Rösch, Du Penner!“, „Paaaaaaßkontrolleeeee“!)
- Jahresarbeit: HiFi-Reck



Patrick Schaudel

- Intelligent
- Etwas Geizig aber kollegial
- Besitzt allerhand Kitsch
- Pfennigfuchser
- Roller- Rocker
- Hat zu Hause das perfekte Chaos
- Hat alles, was er nicht braucht!
- Schadahoul
- Toyota Corolla
- Läßt immer Hausaufgaben abschreiben
- Moppel

Motto: „Ähm...“



Daniel Schmidt

- ACR Teil2
- Anführer des ACR
- Erst Rot, dann Schwarz
- Der größte Chaot auf zwei Beinen
- Wird schneller Rot als Blau
- „Nein oder“?

Motto: „Life is a bitch (Schlag zurück)!“





Roman Scholz

- „Sammy“
- Sogar noch größer als Simon
- Skateboarder, der seinen Golf mag
- Dauerschwä(n)zer
- Jahresarbeit: Zirkel

Motto: „Take it easy!“



Heiko Schöne

- Bringt die besten Sprüche wenn man gar nicht damit rechnet
- Cheers- Star, bester Karaoke-Sänger
- Griech, Wuschelhaare
- Singt gut
- Voll OK
- Öliman
- Ehrgeizig
- Musiker, Band, Just Listen!
- Ein Muster an political Correctness
- „Der Schöne Heiko“ (Rapp)
- „Bi üs deheim“
- Da Rockt das Haus
- Jahresarbeit: Brutkasten

Motto: „Seit nett zueinander!“



Patric Senft

- „Hip-Hop lebt!“, „Hey, Mann! Was soll denn das?“
- Tennisspieler
- Nebenberufliches Haar-Model
- Hornbach-Worker
- Jahresarbeit: Schachspiel (zusammen mit Nelli P.)

Henrik Skibbe

- "Keine Ahnung!"
- Regenmantel
- Gibt nicht unbedingt Wert auf sein Äußeres
- TG- Dreamlover
- Rekultivierter Rastaman
- Digitaler Wirrkopf
- Lebenslustig
- Absoluter Spielertyp
- Einsiedler, etwas schüchtern
- Computer- Freak
- Jahresarbeit: Computergest. Solarzelle



Mathias Steiner

- Spricht ständig
- Kollegial
- Launisch
- Harte Schale, weicher Kern
- Gegen seine Sprüche kommt keiner an
- Genauso Faul wie ich (Zitat: M. Lammel)
- Schwätzer → aber cool
- Dummere Sprüche hat noch keiner fabriziert
- Hat er mal nichts gesagt? Nein!
- Redet jeden Lehrer in den Boden
- Jahresarbeit: Destillationsanlage

Motto: „Immer auf der Überholspur...“



Achim Stoß

- „Stoßmaschine“, „Stoßer“, „Achmed“
- Faible für Achterbahnen und Kirmes
- Hat immer etwas zu erzählen
- Geselliger Typ
- Jahresarbeit: Miniatur-Achterbahn

Motto: „Mach' das, was Dir Spaß macht!“





Sven Strittmatter

- Engagierter SMVler
- Kam in Mathe immer 5min vor Schluß
- Anarchie
- Schwätzt gerne zu viel
- Läßt dich nicht ausreden
- Fast immer dagegen
- Angehender Philosoph
- Querdenker
- Rebelliert gegen alles und jeden
- Natürlicher Feind: Lehrer
- Jahresarbeit: Pfeife



Matthias Trede

- Tennisspieler
- Böhse- Onkelz- Fan
- Wurde die letzten 2 Jahre vom Pech verfolgt!
- Opel
- Ihn muß man kennen um zu Mögen
- Hat 'was gegen Postautos
- Guter Freund
- Könnte mehr wenn er wollte!
- Jahresarbeit: Savonius-Rotor

Motto: „Soviel wie möglich im Leben machen!“



Stephan Tscheulin

- „Gopfadammi nonnemol“, „Schmännlich“
- Erkennbar am Fluchen
- Leistungssportler
- Läßt gerne den Fräßer heißlaufen
- War niemals krank und brachte nie ein Attest zur Schule, obwohl sein Vater Arzt ist
- Wir bedanken uns übrigens im Nachhinein noch dafür, daß er alleine unsere Ab-schlußfahrt nach Mallorca organisiert hat!
- Jahresarbeit: Netzgerät

Motto: „Minimaler Aufwand, maximaler Ertrag.“

Thomas Voigtmann

- ACR Teil 3
- ACR- was will er mehr
- Witzig
- Kollegial
- Tittengrabscher
- Trinker
- Chaot
- Jahresarbeit: Computergest. Solarzelle

Motto: „Shit happens - ich war's nicht!“



Oliver Welte

- Im Unterricht ruhig, in der Pause umso lauter
- Liebt seine drei (!) C64, die er zu Hause hat genauso, wie sein N64
- Hat öfters seine „Noll-Bock-Phase“
- Hat er immer recht?
- Einziger in der Klasse 13/2 ohne Führerschein (und trotzdem immer pünktlich in der Schule!)
- Jahresarbeit: Fahrrad-Alarmanlage

Motto: „So viel Lachen wie möglich...“



Björn Zimmermann

- „Jo i bin mim Radel do“
- Christ
- Fährt Auto wie ein gestörter
- "Mein Freund der Baum"
- Versuche nie, dich ihm in den Weg zu stellen
- Unauffälliger Typ, Ruhig
- Guter Sprinter (Peugeot 205 mit Renngetriebe)
- Zuerst Fahrrad, jetzt nur noch Auto
- Kollegial
- Jahresarbeit: Federgabel für Fahrrad

Motto: „Immer ruhig bleiben!“



ÄRZTE

WIR SIND DAS LETZTE!

Impressum

ABiZeitung des Technischen Gymnasiums Lörrach 1999

Preis:	Schüler:	DM 2,0002373	€ 1,0022082542
	Lehrer:	DM 5,0036325	€ 2,5583166737

Chef-Redaktion: Christian Aberle
 Michael Lammel
 Mirco Ropic
 Patrick Schaudel

Personen der Chefredaktion sind im Folgenden nicht mehr erwähnt:




Autoren: Serkan Ates, Sebastian Bauer, Daniel Becker,
 Stefan Beyersdorff, Simon Brugger, Michael Fuchs,
 Gleb Hermann, Tobias Hetzel, Björn Kallfaß,
 Jochen Kögel, Thea Pflüger, Andreas Reiger,
 Heiko Schöne, Mathias Steiner, Achim Stoß,
 Sven Stittmatter, Oliver Welte

Fotos: Mathias Steiner, Gleb Hermann, Stefan Oberfell,
 Michael Fuchs, Karl Foit

Werbung: Endress+Hauser, Sparkasse Lörrach/Rheinfelden,
 Buchhandlung Lutz, Diehl Mode, Volksbank Lörrach,
 Buchhandlung Maurath, Juwelier Nusser,
 Technikerkrankenkasse, Barmer Ersatzkasse,
 Fahrschule Ziegler, OZ-Druck, Tanzschule Beckmann,
 Verlagshaus Jaumann (OV), Fallers Mode,
 Hügin Feinwerktechnik

Wir danken allen Sponsoren für die freundliche Unterstützung.

Druck: PL-Druck, Vetter-Druck

Arbeitsgerät:  PowerMacintosh 8600/250,  PowerMacintosh 4400/200,
 Cyrix II/300, ScanMaker III+X6,  LaserWriter Pro,
 div. fahrbare Untersätze (u.a. Toyota Corolla XL Liftback),
 Sacom 320, Fritz!Fax, mita DC 1260, Sinus 42, Gigaset 2000S,
 Uher Kompakt 444CD

Verwendete
 Drogen: etwas Coca Cola, literweise Mineralwasser (gab nix anderes!),
 Pizza-Service Herten, Prinzenrolle, UHU-Klebestift,
 LumoColor
 Saure Fritties (schmecken GEIL!!), diverse Grillsaucen mit
 Fleisch, ä huffe Benzin

Ein besonderer Dank geht an die Familie Lammel für die zahlreichen Sonderschichten.

Rechtschreibfehler sind zu entschuldigen, da wir nur 120 Stunden zur Verfügung hatten.

Pfusch?!?!

...neee, odda?